

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Amtesliches Kreisblatt für den Kreis Grevenbroich-Neuß

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung“ erscheint wochentäglich. — Dazu Wochenblatt „N.G.S. Sonntag“, illustrierte „Helmut und Welt“, „Katholische Kirchenzeitung“, „Unterhaltung und Wissen“, „Ernährung und Landwirtschaft“, „Die Frau und ihr Heim“.

Eigener Radiobetrieb.
Der Bezugspreis beträgt M. 1,55 monatlich und 35 M. vierteljährlich.



Meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich

Anzeigenpreis: 1 mm Höhe der 37 mm breiten Anzeigenzeile 18 Pfennig, für Familienanzeigen, Stellenangebote bei sofortiger Bezahlung 10 Pf. Solche Anzeigen 10 Pf. Resten 1 mm Höhe 94 mm Breite 60 Pfennig. Anzeigen erbeten bis 5 1/2 Uhr abends. Geschäftsstelle: Neuß, Riederstraße 46, Grevenbroich, Bahnhofstraße 84. Reichsbank-Giro-Konto, Volksbank-Konto A/N 41 800.

Nr. 134

Hauptredaktion:
Dr. Heinrich Staab

Neuß, Dienstag, 16. Mai 1933 (Joh. v. Nep.)

Rotationsdruck und Verlag
Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß 60. Jahrgang

Europa wartet.

Die britische Presse in Erwartung der Kanzlerrede.

London, 16. Mai. (Eig. Radiodienst.) Die Ausführungen in der heutigen englischen Morgenpresse zeugen von der Spannung, mit der die morgige außenpolitische Rede des Reichskanzlers erwartet wird. Die nervöse Stimmung findet Ausdruck in der Ermahnung, Deutschland möchte nicht — was freilich besser den hochgerühmten Mächten zugelegt werden sollte — durch maßlose Forderungen die Abrüstungsbestrebungen zu Grunde richten. Allgemein besteht die Tendenz, der deutschen Regierung die Verantwortung für das herrschende Mißtrauen zuzuschreiben, wobei vielfach auch die deutsche Innenpolitik als beunruhigend für die Nachbarländer bezeichnet wird.

„Daily Express“ schreibt: Europa warte jetzt auf das, was Hitler sagen werde.

„Daily Herald“, „Daily Mail“ und „Daily Telegraph“ sprechen von einer Möglichkeit oder Wahrscheinlichkeit, daß die morgige Rede zwar energiegelich, aber auch verständlich sein und eine neue Politik in Genf einleiten werde.

In einem Leitartikel der „Daily Mail“ heißt es, der deutsche Reichskanzler habe jetzt eine einzigartige Gelegenheit, zu zeigen, daß er die höchsten Eignungen eines Staatsmannes beleihe.

Die rechtskonservative „Morningpost“ hofft, daß der Reichskanzler im Innern die Leidenschaften und nach außen hin die entstandenen Befürchtungen beschwichtigen werde.

„Daily Telegraph“ wünscht, der Kanzler möchte eine Politik im Sinne des Viermächte-Planes ermöglichen.

„Times“ sucht in einem Leitartikel Deutschlands Kriegslust durch Zitate aus Hitlers Buch zu beweisen und stellte die angelegte der französischen Bündnispolitik geradezu fündige Behauptung auf, niemand luche Deutschland einzukreisen.

„News Chronicle“ erklärt, der Frieden hänge von den Deutschen selber ab. Das liberale Blatt schlägt vor, Präsident Roosevelt solle sich mit dem deutschen Kanzler telefonisch in Verbindung setzen.

Wieder „Untersuchungen“ gefordert.

Französischer Antrag auf Untersuchung der angeblichen deutschen Geheimtätigkeiten durch den Völkerbund?

London, 16. Mai. (Eig. Radiodienst.) Der diplomatische Korrespondent des „Daily Herald“ behauptet, voraussetzen zu können, daß eine neue Krise bevorstehe. Die französische Regierung beabsichtige, eine Untersuchung der angeblichen Geheimtätigkeiten Deutschlands durch den Völkerbund zu beantragen. Diese Forderung werde vielleicht die Unterstützung Großbritanniens finden.

Englische Kabinettsitzung in Genf.

London, 16. Mai. (Eig. Radiodienst.) Das Kabinett wird, Blättermeldungen zufolge, am Dienstag zu einer Vollversammlung zusammentreten, um die Lage auf der Abrüstungskonferenz in Genf zu erörtern. Die Minister werden den Bericht des britischen Hauptdelegierten der Abrüstungskonferenz, Unterstaatssekretärs Eden, entgegennehmen, der am Dienstag auf dem Luftwege in London eintreffen wird.

Nach Amerika?

Wichtige Erklärung Roosevelts über die amerikanische Außenpolitik erwartet.

Washington, 16. Mai. (Eigener Radiodienst.) Präsident Roosevelt wird heute eine wichtige Erklärung über die amerikanische Außenpolitik abgeben. Man nimmt an, daß in dieser Erklärung eine Doktrin bezüglich des Verhältnisses der Vereinigten Staaten mit Europa, nach dem Vorbild der Monroe-Doktrin verkündet werden wird. Weiter heißt es, daß die Rede in der Frage der Abrüstung, Sicherheit und des Weltfriedens die Bereitwilligkeit der Vereinigten Staaten erklären wird, im Falle drohender Kriegsgefahr mit anderen Nationen Rat zu pflegen, sich an angemessenen Sicherheitsmaßnahmen zu beteiligen und auf realistische Abrüstung nach dem Vorbild des Macdonough-Planes zu drängen.

Amliche Kreise messen den bevorstehenden Erklärungen des Präsidenten größte Bedeutung bei.

Politischer Paß abgelehnt.

Unterhausfragen wegen nationalsozialistischer Parteiangehörigkeit deutscher Einreisender.

London. Der Staatssekretär des Innern wurde heute im Unterhaus gefragt, ob von den deutschen Unterthanen, die Mitglieder der NSDAP sind, und das Park Gate-Hotel als Zusammenkunftsort benutzen, ein Verprechen verlangt wurde, keine falsche Propaganda in England zu betreiben, ob ihnen Pässe für unbegrenzte Zeit gewährt würden und wie viele deutsche Mitglieder dieser Organisation Pässe besäßen, die ihnen den Aufenthalt in England ermöglichen. Der Innenminister erklärte in seiner Antwort, es sei nicht Brauch, nach der politischen Parteiangehörigkeit der Einreisenden zu fragen oder ein Verprechen bezüglich politischer Propaganda zu verlangen. Die politischen Ansichten ausländischer Besucher seien nur in verhältnismäßig seltenen Fällen von Ausländern von Bedeutung, deren politisches Verhalten auf den gewalttätigen Umsturz der verfassungsmäßigen Regierung in England hinfiele. Ueber die Ansichten von Ausländern bezüglich ihrer eigenen Regierung wisse man nicht, wie viele der Tausenden von Deutschen in England der nationalsozialistischen Partei angehörten.

Die Vorbereitung der Reichstagsstimmung.

Berlin, 15. Mai. Wie das D.D.-Büro meldet, hat Reichstagspräsident Göring den Vizepräsidenten des Reichstages für Mittwochmittag 12 Uhr zu einer Sitzung im Reichstagsgebäude eingeladen. In der Aussprache werden äußerer Rahmen und Verlauf der am Nachmittag stattfindenden Reichstagsstimmung geklärt werden. Eine besondere Konferenz des Reichstagspräsidenten mit den Parteiführern wird unter diesen Umständen vorher nicht mehr stattfinden. Auch die Zentrumsfraktion des Reichstages ist jetzt einberufen worden, und zwar für Mittwoch-

Deutscher Protest in Wien.

Berlin, 15. Mai. Wie wir erfahren, ist die deutsche Gesandtschaft in Wien heute mittag angewiesen worden, wegen der bekannten Vorfälle die sich während des Besuchs des Reichsjustizkommissars Dr. Frank, des preussischen Justizministers Kerl und des Ministerialdirektors Dr. Freisler ereigneten, bei der österreichischen Regierung schärfsten Protest zu erheben. Dieser Protest bezieht sich in erster Linie auf den unfreundlichen und ungewöhnlichen Empfang der reichsdeutschen Herren auf dem Flugplatz in Wien.

... daß ich in Zukunft keine Partei mehr dulde.

Erklärungen des Staatsministers Wagner in Regensburg.

Regensburg, 15. Mai. Der bayerische Innenminister Wagner erklärte am Montag vormittag vor Vertretern der Behörden u. a. Wenn wir heute die Führung des Staates in der Hand haben, so ist das der Ausdruck des gesamten Volkswillens. Ich habe auf meiner Fahrt durch die bayerischen Gaue die Ueberzeugung gewonnen, daß das deutsche Volk keine Parteien, weder K.P.D., S.P.D. und U.P.V. mehr will. Das Volk fühlt sich von den Parteien betrogen. Es gibt heute nur mehr eine deutsche Volksbewegung. Aus meinen Eindrücken habe ich die notwendigen Entschlüsse gezogen für die Zukunft.

Ich erkläre hiermit in diesem altherwürdigen Saale als Verantwortlicher für die bayerische innere Staatsverwaltung und für die bayerische Polizeigewalt, daß ich in Zukunft keine Parteien mehr dulden werde. Was von den Führern dieser Parteien ohne Volk noch übrig geblieben ist, muß seine Schlussfolgerungen ziehen. Die Zeit ihrer politischen Wirksamkeit ist vorbei. Entweder beugen sie sich dem, was die Nation will, oder sie sollen abtreten. Wir machen die Tore weit auf für alle, die zusammenstehen wollen. Wer aber glaubt, nicht abtreten zu sollen von der Stelle, die für ihn nicht mehr zu halten ist, der täuscht sich. Er ist ein Narr oder ein Verbrecher. Wir werden die dem Volke gegebene Autorität zu wahren wissen.

Zu dem Fall des beurlaubten Regensburger Oberbürgermeisters Dr. Hipp, der sich auf seinen lebenslänglichen Dienstvertrag beruft und sich zum freiwilligen Verzicht auf seine Position nicht verstehen will, erklärte der Innenminister u. a. Es grenzt fast an das Unfaßbare, daß Männer, die fanatische Gegner der nationalsozialistischen Bewegung waren, fordern, daß wir sie auch weiterhin vertragen sollen. Sie sollen Gott danken, daß sie überhaupt noch am Leben sind und nicht von der Wut des Volkes zerrissen wurden. Der einfache SA-Mann hat mehr Anrecht, vom neuen Staat etwas zu erwarten, als gewisse Oberbürgermeister. Ich erwarte, daß die Herren meine Entscheidung nicht abwarten, sondern ihren Verzicht vorher aussprechen werden.

In Kürze werde ich dafür Sorge tragen, daß eine grundsätzliche Änderung kommen wird in bezug auf die genannten Stellen und Dienstverträge. Lebenslängliche Stellen gibt es für Deutsche nicht, die ein Gemeinwesen zu führen haben. Mit gleichem Recht könnte ein Straßkehrer Anspruch auf einen lebenslänglichen Dienstvertrag erheben wie ein Oberbürgermeister. Ich sage das in dieser Stadt und will es sofort durch die gesamte Presse verbreitet wissen, weil die hiesigen Verhältnisse auch in anderen Städten gegeben sind.

vormittag 10 Uhr. Die Sozialdemokraten treten, wie bereits gemeldet, schon am morgigen Dienstag zusammen. Alle übrigen Fraktionen tagen erst am Mittwoch vor dem Plenum.

Zusammentreffen Hitler und Dollfuß in Rom?

Wien, 15. Mai. Wie die „Wiener Sonn- und Montags-Zeitung“ wissen will, wird Bundeskanzler Dollfuß Pfingsten nach Rom reisen, um persönlich das Konfordat zu unterzeichnen. Das Blatt meint, daß vielleicht zur gleichen Zeit auch Reichskanzler Hitler nach Rom reisen werde, und daß deshalb eine Zusammenkunft dieser beiden Herren, wenn auch vorläufig nicht geplant, so doch durchaus möglich sei. Der österreichische Bundeskanzler vertrete den Standpunkt, daß er und das österreichische Volk dem deutschen Volk durchaus freundschaftlich gegenüberstünde, eine Auffassung, die aber keineswegs eine Duldung oder gar Förderung der nationalsozialistischen Tendenzen in Österreich bedeuten könne.

Duisburger Getreidebörse.

Stfechafer 16—16,5; Südd. 16—16,75; Sommerhafer neue Ernte 16,25—17; Rheinischer 16,5—17,25; inl. Gerste 18,25—19,5; ausl. Weizen 24,75—26,5; dito Roggen 19; Plata Mais 21; Plata Cinguanino Mais 22; Weizenmehl Grundpreis 97 Proz. 27,75—28,25; Weizenmehl m. Auslandsweizen 70—80 Proz. 28,25—28,75; 70prozentiges Roggenmehl, Konzern 24—24,25; Roggenmehl Ostmühlen 22,3 bis 22,75; Weizenkleie 7,75—9; Weizenholzmehl 9,75—10,25; Roggenkleie 7,75—8,5; Steffens Zuckermais 9,25 bis 9,75.

Die Demonstrationen in Wien.



Polizisten zerstreuen eine Gegendemonstration, die sich während des Heimwehrparades gebildet hatte

Arbeitsbeschaffung und Amnestie.

Ein Plan Dr. Wagners.

Berlin, 16. Mai. Der Reichswirtschaftskommissar Dr. Wagner hat an den Reichsjustizminister ein Schreiben gerichtet, in dem er unter Hinweis auf die dringende Notwendigkeit der energischen Bekämpfung der Arbeitslosigkeit folgenden Vorschlag macht:

Ich schlage vor, daß für alle Fälle der Steuerhinterziehung und der Kapitalverschöbung, bei denen nicht auch noch andere strafbare Handlungen mitsprechen, unter der Bedingung eine Amnestie verkündet wird, daß die Missetäter einen Teil ihres flüssigen Vermögens und insbesondere das ins Ausland verschobene Kapital für eine großzügige nationale Arbeitsbeschaffungs-Anleihe zur Verfügung stellen. Die Arbeitsbeschaffungsanleihe, die selbstverständlich nur mit einem niedrigen Zinssatz zu verzinsen ist, soll den Grundstock für den großen Akt der Arbeitsbeschaffung und der Wiedereingliederung der Vermissten unseres Volkes, auf denen der Stachel der Fehler der vergangenen Regierung lastet, in den Wirtschaftsvorgang bilden. Wer also das Kapital, das er durch Verletzung der Vorschriften des von uns gestifteten Systems gerettet hat, zur Verfügung stellt, um damit an dem wirtschaftlichen Wiederaufbau unserer Nation zu arbeiten, soll nicht mehr verfolgt werden.

Wer aber diese letzte Gelegenheit, den Gemeinnutz vor den Eigennutz zu stellen, vorübergehen läßt, soll in Zukunft als Landes- und Volksverräter von der ganzen Schwere des Gesetzes getroffen werden.

Die Begründung.

In dem Schreiben an den Reichsjustizminister Dr. Girtl-

ner heißt es zur Begründung des Vorschlags einer Arbeitsbeschaffungsanleihe mit Amnestie u. a.:

In den letzten Wochen ist eine Sucht ausgebrochen, fährende Männer der Wirtschaft von ihren Arbeitsstellen wegzuholen und dem Staatsanwalt zu überliefern, weil gegen sie der Verdacht vorliegt, in den Jahren der marxistischen Herrschaft in Deutschland sich der Steuerhinterziehung oder der Kapitalverschöbung schuldig gemacht zu haben.

Ich kann mich des Eindrucks nicht erwehren, daß in vielen Fällen nicht der Ruf nach Gerechtigkeit der Antrieb ist, Männer großer wirtschaftlicher Verantwortung vor Gericht zu ziehen, sondern persönliche Gefühle einzelner, bei denen z. T. kleinliche Momente, z. T. sogar Schadenfreude und Rache die Triebfedern des Handelns sind.

Auch für den Wiederaufbau der Wirtschaft ist es ein Gemeinwohl, wenn die Persönlichkeiten, mit denen ich zusammen den Aufbau durchführen muß, in ihrer Entscheidungsfähigkeit behindert sind, weil sie dauernd erwarten müssen, auf Grund irgendeiner Anzeige in das Gefängnis abgeführt zu werden. Selbst für die Finanzierung einer großzügigen Arbeitsbeschaffung ist es ein Hindernis, wenn gerade diejenigen Vertrauen und Zuversicht verlieren, die nun einmal zu den Hauptkreditgebern gehören. Selbst wenn wir davon überzeugt sind, daß die Auswirkungen der von uns geplanten großen wirtschaftlichen Maßnahmen zum unbedingten Ziel führen, rechtfertigt diese Überzeugung es nicht, auf die Aufbarmachung auch der letzten Kräfte persönlicher und finanzieller Art zu verzichten.

Einführung des kommissarischen Regierungspräsidenten in Düsseldorf.

Düsseldorf. Im Sitzungssaal des Regierungsgebäudes fand gestern die feierliche Einführung des neuen Regierungspräsidenten für den Regierungsbezirk Düsseldorf, Staatssekretär i. R. Schmidt statt.

Der Oberpräsident der Rheinprovinz, Herr v. Lüninck, richtete an den neuen Regierungspräsidenten eine Ansprache. In seiner Antwort dankte Regierungspräsident Schmidt für die herzlichsten Glückwünsche, die ihm der Oberpräsident mit auf den Weg gegeben habe. Er betonte es als eine besondere Gnade, daß er an die Spitze des Bezirks gestellt wurde, aus dem er vor zehn Jahren vertrieben wurde. Sein Dank gehe allen Kämpfern gegen den damaligen äußeren Feind und den Separatismus, sowie den Kämpfern der nationalen Revolution. Seine vornehmste Aufgabe sei es, für die Ideenwelt des neuen Staates zu wirken und die Staatsautorität zu wahren. Er forderte die Beamten, Angestellten und Arbeiter zur treuen und loyalen Mitarbeit auf und bat sie, auch ihre Sorgen teilen zu lassen. Hauptaufgabe sei es, dem Massenelend, das gerade im Düsseldorfer Bezirk herrsche, zu steuern und einen großen Teil der Arbeitslosen wieder in Arbeit zu bringen. Seinen höchsten Lohn werde er darin sehen, wenn seinem Bestreben der Erfolg beschieden sei, der Regierung in Düsseldorf wieder zu ihrer alten Bedeutung zu verhelfen und diesen schwierigen, aber besonders interessanten und wichtigen Bezirk zu einer Musterzelle des nationalsozialistischen Staates zu machen.

Dr. Goebbels zur inneren Lage

Leipzig. Vor der Leipziger SA, der schwarzen Brigaden, dem Stahlhelm und zahlreichen Zuhörern sprach hier in der Radrennbahn Reichsminister Dr. Goebbels. Er erklärte zu gewissen Erscheinungen der Gegenwart:

Ich verwahre mich dagegen, wenn heute der eine oder andere, der zwei oder drei Monate bei uns ist, uns etwas in Radikalismus vormachen will. Was radikal ist, wissen wir selbst. Radikal ist es gewesen, für unsere Bewegung einzutreten, als sie noch ein „kleiner unbeachteter Sektküchen-Gauner“ war. Heute möchten sich viele dieser Bewegung und ihres Tempus bedienen, um ihre Weisheiten anzubringen. Das sind aber keine Revolutionäre, das sind nur aufgeregte Spieglbürger. Und wenn sie meinen, sie brauchen nur die Mitgliedskarte zu erwerben, um vollwertige Mitglieder bei uns zu sein, so irren sie. Wer bei uns eintritt, muß zuerst ein Jahr lang schweigen und arbeiten, um überhaupt mitreden zu können. Wir wissen sehr wohl zu unterscheiden zwischen Parteigenossen, die es vor dem 30. Januar waren, und solchen, die nachher zu uns gekommen sind. Vorher zu uns zu kommen, das war schwer. Nachher von uns wegzubleiben, das war auch schwer.

Der Umschmelzungsprozeß erklärte Dr. Goebbels, werde solange fortgesetzt, bis das Reich in allen seinen Gliederungen dem Nationalsozialismus gehöre. Er verwahre sich dagegen, daß diese Revolution nur eine nationale sein solle. Sie sei eine nationalsozialistische Revolution. Hätte man sie anderen überlassen, dann wäre diese Revolution niemals geworden. Man wolle den nationalsozialistischen Staat und habe dem Staatswesen seinen Stempel auch schon aufgedrückt. SA und SS. SA und SS. müßten sich aber dagegen verwahren, daß die Revolution etwas anderes werde, als sie damit gewollt hätten. Man wolle nicht die Anerkennung. Diese Revolution werde auch nie ausgleiten in eine Revolte. Die Revolution werde nur dann ihr Ziel erreichen, wenn ihre erste Tugend Disziplin heiße.

Nach dem 25. März zugelassene Personkraftwagen steuerfrei.

Berlin. Der Reichsfinanzminister hat eine Verordnung zur Durchführung der Befreiung neuer Personkraftfahrzeuge von der Kraftfahrzeugsteuer erlassen. Die neue Verordnung bestimmt, daß die Steuerfreiheit auch für diejenigen Fahrzeuge gilt, die in der Zeit vom 25. bis 31. März erteilt worden sind. Die Steuerbefreiung für die Wagen gilt ab 25. Mai.

Neuregelung bei den Konsum-Vereinen.

Berlin, 16. Mai. Der Führer der Deutschen Arbeitsfront Dr. Leh hat eine Verordnung über die Neuregelung bei den Konsumvereinen erlassen, in der es heißt:

Die Deutsche Arbeitsfront hat heute die Führung über die Konsumvereine übernommen. Die vertretungsberechtigten Geschäftsführer der Großverkaufsgesellschaft deutscher Konsumvereine m. b. H. Hamburg und des Reichsverbandes deutscher

Konsumvereine Köln haben sich bedingungslos und vorbehaltlos unterstellt. Der Leiter der Wirtschaftskammer der Deutschen Arbeitsfront, Hg. Vordirektor Müller, übernimmt auch die Leitung der Konsumvereine. Die Aktion selbst ist eine Abwicklungsaktion. Das besagt, daß ein weiterer Ausbau nicht geduldet wird.

Die zukünftige Organisation der Konsumvereine ist folgende: Beide großen Reichsverbände der Konsumvereine werden in einen Reichsverband übergeführt und zusammengefaßt. Dadurch wird in der Verwaltung große Ersparnis erzielt werden. Grundsätzlich wird in keiner Organisation mehr abgetrennt, sondern der Leiter, Hg. Müller, ist von nun an ernannt, und er ist bevollmächtigt, weitere Leiter der einzelnen Bezirke und Ortsvereine zu ernennen. Der Verwaltungsrat, der dem Hg. Müller beigegeben ist, wird die kleine Kammer sein. Außerdem wird eine große Kammer gebildet werden, um das Verhältnis zwischen dem neuen ständischen Aufbau und den Konsumvereinen endgültig zu klären und um die Abwicklung so sicher und organisch wie möglich gestalten zu können.

Inkrafttreten des Erbhofrechts zum 1. Juni.

Berlin, 15. Mai. Das heute vom preussischen Kabinett verabschiedete Erbhofrecht tritt am 1. Juni in Kraft. Bis zu diesem Zeitpunkt werden auch die Ausführungsbestimmungen, mit denen Ausarbeitung bereits begonnen worden ist, vorliegen. Das Gesetz bringt in Bezug auf den Arierparagraphen noch insofern eine interessante Neuerung, als es die Wiederherstellung der Volkstüchtigkeit ermöglicht. Die Familien, die in der weiblichen Linie in der dritten Generation jüdisches Blut haben, sind befreit von der Eintragung in die Arierverzeichnisse. Bei Uebergabe des Besitzes an die nächste Generation, also wenn das jüdische Blut erst im vierten Gliede vorhanden ist, gelten die Familien wieder als vollständig und werden des Erbhofrechtes im vollen Umfang teilhaftig.

Lügenmeldungen über den Tod Oberfohrens.

Berlin. Der Straßburger Sender und eine sozialdemokratische Kopenhagener Zeitung verbreiten eine Meldung, wonach der frühere deutschnationale Fraktionsführer Dr. Oberfohren ermordet worden sei, weil er politisches Material an ausländische Zeitungen geleitet habe. Von antijüdischer Seite wird diese Nachricht als eine ungeheuerliche Lügenmeldung bezeichnet, die in allen Teilen unwahr ist und jeder Begründung entbehrt. Dr. Oberfohren hat, wie erinnerlich, infolge eines Verlegungsanfalls in seiner Wohnung in Kiel Selbstmord verübt.

Feine Marken!

J. W. Foerster im Französischen Saar-Verein.

Paris. Der Korrespondent der „Saarzeitung“ berichtet, daß die diesjährige Hauptversammlung der „Association Française de la Sarre“ am Dienstag, 16. Mai, nach Paris anberaumt ist und erstmals Senator Frederic Cécard den Vorsitz führen wird. Es ist jener Straßburger Rechtsanwalt, der schon in der Vorperiode mit dem engeren Beraterkreise des französischen Propagandachefs Dr. Peter Bucher gehörte, und in den letzten Jahren sich im Parlament und Presse zur Aufgabe gemacht hat, „Dokumente“ über die angeblichen militärischen Zuwiderhandlungen Deutschlands gegen das Verfallener Friedensdiktat zu sammeln. Die Gefälligkeit Cécards gegen Deutschland ist die des echten Renegaten: Cécard stammt aus der Pfalz. Als Vizepräsidenten in der angekündigten Generalversammlung fungieren der Deputierte Serot und der Vorsitzende des Französischen Saar-Vereins, Jacques Vardoux, der wegen seiner Saar-Geschichtsfälschungen verurteilt, „disqualifiziert“ ist.

Der Geschäftsbericht über die Tätigkeit der „Association Française de la Sarre“ 1932-33 wird der unter dem Pseudonym „Jean Riviere“ bekannte Generalsekretär der Gesellschaft, Dr. Robert Herli, erhalten, der Vertrauensmann der Saarbrücker französischen Bergwerksdirektion.

Die Attraktion des Programms aber bildet der angekündigte Vortrag des „deutschen“ Pazifisten, Professor Dr. Friedrich Wilhelm Foerster über: „Die germanischen Freiheiten und das Saargebiet“. Nachdem der ehemalige Münchener Universitätsprofessor und Herausgeber der „Zeit“ schon leghin im Solbe Coths als Redner des „Rigaro“ aufgetreten ist, liegt es nur in der Konsequenz des Verrats, wenn dieser Bekämpfer der ehsässigen Heimatbewegung plötzlich für die „Autonomie“ des Saargebiets (unter französischem Protektorat) eintritt.

Die würdige Veranstaltung soll durch Volkslieder aus „Saarländerischen Chor“ verhöhet werden. Ob es sich bei den Sängern um Saarbrücker oder (noch wahrscheinlicher) Saarfranzosen handelt, wird nicht gesagt.

General v. François †.



Hermann von François.

General der Infanterie, der sich bei Tannenberg, an den Masuren See, bei der Durchbruchschlacht von Gorlice, vor Verdun und an der Duse als Heerführer im Weltkrieg auszeichnete, starb im Alter von 77 Jahren.

General Hermann v. François, der gestern in einem Sanatorium in Sichteckle gestorben ist, war der Sohn des bei Spicheren gefallenen preussischen Generals Bruno von François. Nach seiner Erziehung im Kadettenkorps trat der Verstorbene 1874 als Offizier in das erste Garde-Regiment zu Fuß ein und wurde in den späteren Jahren hauptsächlich im Generalstab verwandt, um 1913 anstelle des Generals von Kluck an die Spitze des ersten Armeekorps in Königsberg i. P. zu treten. Gleich bei Kriegsausbruch war er v. François vergewaltigt, einen entscheidenden Schlag gegen die Russen bei Stallupönen und Gumbinnen zu führen und durch seine militärischen Fähigkeiten die Schlacht bei Tannenberg entscheidend zu beeinflussen. Der Verstorbene hat sich auch als Militärschriftsteller verschiedentlich betätigt und u. a. im Jahre 1929 ein interessantes Buch über Napoleon herausgegeben. Seine Auffassung über die Rolle Ludendorffs bei der Schlacht bei Tannenberg hat in der Tagespresse seinerzeit zu einer heftigen Kampagne geführt.

Verbrecherische Leichtfertigkeit.

Die Züriner Stampa gegen die Hege gegen Deutschland.

Kom, 15. Mai. Die Einschüchterungsversuche gegen Deutschland werden vom Direktor des großen Züriner Blattes „Stampa“ entschieden abgelehnt; was in dieser Hinsicht jetzt geboten werde, sei einfach von verbrecherischer Leichtfertigkeit. Ein Einmarsch der französischen Truppen in das im Sommer 1930 geräumte Gebiet und die Wiederbesetzung des Mainzer Brückenkopfes wäre gleichbedeutend mit einer Kriegserklärung und Wiedereröffnung der Feindseligkeiten mit allen ihren katastrophalen Folgen. Wenn die Ereignisse unglücklicherweise einen solchen Weg nehmen sollten, so wäre die Frage der Verantwortung ganz klar. Hitler habe überzeugende Beispiele für seine Mäßigung und Verhältnismäßigkeit nach innen wie nach außen gegeben und es sei sicher, daß sein Verständnis für die Möglichkeiten nicht nachgelassen habe, ohne daß er eine Bewegung nicht zu ihrem vollen Sieg hätte führen können. Man könne nicht verlangen, daß Hitler da nachgibt, wo Curtius, Brüning und von Papen nicht nachgegeben haben. Eine Verständigung mit Hitler hätte aber auch den Vorteil, daß sie eine solidere Garantie wäre als die mit seinen Vorgängern abgeschlossenen Vereinbarungen. Vielleicht sei jetzt für die vier Großmächte der letzte Augenblick zur Vornahme eines gründlichen Durchsichtels gekommen.

Französischer Radikaler gegen Pariser Pressemethoden.

Paris. Eine scharfe Verurteilung der Methoden einer gewissen französischen Presse findet sich heute im radikalen Deuure. Der radikale Abgeordnete Jean Piot weist dort darauf hin, daß nationalitistische französische Zeitungen jetzt schreiben, daß der deutsche Reichsführer Hitler „Polen von Frankreich wegzulocken versuche“. Man müsse, so erklärt „Deuure“, am gesunden französischen Menschenverstand verzweifeln, wenn man so etwas lese. Die ganze Politik Frankreichs bestehe doch seit zehn Jahren darin, das es Frieden wolle. Jetzt erkläre man, daß die wahre Konfliktgefahr für Frankreich nicht an der französischen Grenze sondern an der deutschen polnischen Grenze zu suchen sei. Die deutsche und die polnische Regierung verhandeln nun endlich in einem Geiste, der jeder Antimilitarität bar sei. Sowie diese Annäherung, die wünschenswert sei, sich auch nur am Horizont abzeichne, prägen gewisse französische Zeitungen von einer Katastrophe.

Aus Kom wird berichtet: Der wegen seines sicheren und objektiven Urteils auch in Deutschland bekannte italienische Senator General de Marinis beschäftigt sich im Leitartikel des „Corriere della Sera“ mit der Vereinheitlichung Deutschlands und erklärt: Wir sind überzeugt, eine Rückkehr zur Vergangenheit ist nicht möglich. Jeder Versuch in dieser Richtung wäre zum Scheitern verurteilt. Wer nicht mit unheilbarer Torheit geblendet ist, sieht auch ein, wie falsch die katastrophalen Ueberreibungen sind, die von einem Teil der ausländischen Presse mit dem Gerede von der Verpeinung Deutschlands, ihrer unabwendbaren Gefahr und der beständigen Bedrohung von Fortschritt, Frieden und Kultur gemacht wurden. Es ist unerfindlich, warum Deutschland nicht jene Vereinheitlichung verwirklichen sollte, die andere längst durchgeführt haben. Noch weniger zu begreifen ist, warum, wie man es in gewissen Zeitungen immer wieder darstellt, Deutschland durch die auf fester Ordnung und Disziplin aufgebaute Politik Hitlers der Sympathie verlustig gehen soll, die es in den letzten Jahren gewonnen hatte.

Nach unserer Auffassung, so schließt Senator de Marinis, ist das einheitliche Deutschland ein Unterpfand für eine bessere Zukunft ganz Europas.

Weiterverhersage bis Mittwoch.

(Telegraphische Mitteilung des Observatoriums Nachn.)

Zunehmende Wetterberuhigung, nach einzelnen Schauern vorwiegend Aufklärung. Wärmehaushalt zwischen Tag und Nacht in Gebieten mit schwacher Luftbedeckung und geringer Bewölkung, nachts Temperaturrückgang in Gefrierpunktnähe und Bodentrost möglich. Die höchsten Temperaturen betragen gestern 12,5 und die tiefsten 5,0 Grad.



François,

bei Tannenberg, an den Ma-
ruchschlacht von Gorlice, vor
Heerführer im Weltkrieg aus-
7 Jahren.

cois, der gestern in einem
gestorben ist, war der Sohn
preussischen Generals Bruno
ziehung im Kadettenkorps trat
in das erste Garde-Regiment
späteren Jahren hauptsächlich
1913 anstelle des Generals
Armeeoberkommandos in Königsberg
Schlag gegen die Russen bei
führen und durch seine milt-
bei Tannenberg entscheidend
ne hat sich auch als Militärf-
nach und u. a. im Jahre 1929
polen herausgegeben. Seine
endorfs bei der Schlacht bei
dresse seinerzeit zu einer hefti-

Leichtfertigkeit.

Die Hege gegen Deutschland.

Unterstützungsbemühungen gegen Deutsch-
den Turmer Blattes, "Stampa"
er Ansicht jetzt geboten werde,
Leichtfertigkeit. Ein Einmarsch
im Sommer 1930 geräumte
g des Kaiserlichen Reichsarchivs
Kriegserklärung und Wieder-
mit allen ihren katastrophalen
unglücklicherweise einen solchen
die Frage der Verantwortung
den Beispiele für seine Mäch-
nen wie nach außen gegeben
dnis für die Möglichkeiten nicht
eine Bewegung nicht zu ihrem
Man könne nicht verlangen,
urtius, Brüning und von
en. Eine Verleumdung mit
l, daß sie eine solide Garantie
ingen abgelehnten Verein-
die vier Großmächte der letzte
ies gründlichen Kurswechsels

Radikaler Dressmethoden.

teilung der Methoden einer je-
sich heute im radikalen Deu-
Piot weist dort darauf hin, daß
ungen jetzt schreien, daß der
olen von Frankreich weg-
üsse, so erklärt "Deuere", an
einschneidend verzei-
Die ganze Politik Frankreichs
ein, daß es den Frieden wolle.
e Konfliktgefahr für Frankreich
unze, sondern an der deut-
l. Die deutsche und die polnische
endlich in einem Geiste, der
die tiefe Annäherung, die wü-
Horizont absehbare, sprächen
von einer Katastrophe.

Der wegen seines sicheren und
schland bekannte italienische
inis beschäftigt sich im Lei-
ra" mit der Vereinfachung
sind überzeugt, eine Rückkehr
in dieser Periode, die in dieser
erurteilt. Wer nicht mit unheil-
licht auch ein, wie falsch die
sind, die von einem Teil der
Jerebe von der Verpreßung
ebaren Gefahr und der befäh-
Frieden und Kultur gemacht
um Deutschland nicht jene Ver-
de, die andere längst durch-
begreifen ist, warum, wie man
er wieder darstelle, Deutschland
g und Disziplin aufgebaute
erlaubt gehen soll, die es in den

bis Mittwoch.

es Observatoriums Nachm.)

nach einzelnen Schauern vor-
antung zwischen Tag und Nacht in
g und geringer Bewölkung, nachts
ntnahme und Bodentrost möglich.
gen gestern 12,5 und die tiefsten

Neuß-der-Stadt-Neuß

Freitag, 16. Mai 1935

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Jahrgang 60 - Nummer 131

Stadt-Nachrichten

Neuß, 16. Mai 1935.

Wilhelm Börger (Neuß) an die Universität Köln
berufen.

Der preussische Kultusminister hat durch den
Erlaß vom 13. Mai den Reichstagsabg. Wilhelm Börger
(Neuß), Landesobmann der Betriebszellen-Organisation für
Westdeutschland und Mitglied des Ausschusses für ständische
Ordnung in der westdeutschen Wirtschaft, auf besonderen
Wunsch der wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Fakultät
der Universität Köln an diese berufen. Börger wird seinen
Vertrautrag über „Grundfragen des deutschen Sozialismus“
mit der Vorlesung über die „Eingliederung des deutschen
Arbeiteriums in den Staat“ am kommenden Freitag auf-
nehmen.

Die Mutterberatungen des Stadtkreises Neuß finden in
dieser Woche wie folgt statt: 1. Bezirk (Stadtmitte) am Dien-
stag, dem 16. Mai, nachmittags von 3-5 Uhr in der Weihen
Schule; 2. Bezirk (Zurherbezirk) am Mittwoch, dem 17. Mai,
nachmittags von 3-5 Uhr im Schwefelstein Weihen-
berg, von 4-5 Uhr in der Annoschule.

Sprechstunden der Fürsorgereinen wie bisher: Donner-
stag nachmittags von 3-5 Uhr für den 1. und 2. Bezirk im
alten Hospital; Freitag nachmittags von 3-5 Uhr für den 3.
(Zurher) Bezirk in der Annoschule, für den 4. (Dreiförigen)
Bezirk im Vereinshaus Bergheimerstraße.

Der Kampfbund für deutsche Kultur hat seine Arbeit nun
auch in Neuß aufgenommen. Das Büro befindet sich vor-
läufig im Städtebundtheater und ist zur Entgegennahme von
Beitrittsanträgen geöffnet: Vormittags von 10-12 Uhr
und nachmittags von 4-5 Uhr. Das Eintrittsgeld beträgt
3 Mark, der Monatsbeitrag 1 Mark. Für Mitglieder der
NSDAP. beträgt das Eintrittsgeld 1 Mark. In den nächsten
Tagen wird in dieser Zeitung über Aufgaben und Ziele des
Kampfbundes ausführlich berichtet.

Vom Museum. Die 3. Zt. im Museum befindliche Aus-
stellung des Kunstmalers Schloemann, Düsseldorf, und
der Bildhauerin Felicitas Klatte, Düsseldorf, schließt am
kommenden Sonntag, dem 21. Mai. Es ist also noch Gele-
genheit geboten, die Ausstellung am Freitag von 10-16 Uhr,
Samstag von 14-16 Uhr Sonntag von 11-13 Uhr zu be-
sichtigen.

Nachmals: Niederheinische Nationenbühne in Neuß.
Auf Wunsch zahlreicher Anfragen wird das niederdeutsche
Märchen „Bruder Lustig“ am Mittwoch, dem 24. Mai (Tag
vor Christi Himmelfahrt), abends 8.15 Uhr, im Zeughaus
wiedholt. Diese Wiederholung ist zu einem großen Teile
bereits ausverkauft. Im übrigen sind Karten zu erhalten an
den bekannten Vorverkaufsstellen.

Vom Kassenverein der Kreisbeschäftigten und Krie-
gerinteressierten, Kreisgruppe Neuß. Die Geschäftsstelle des
Verbandes wurde von Glockhammer 48 nach Erftstr. 15
verlegt. Ab heute finden nur hier noch die Sprechstunden
Dienstags und Freitags von 17-20 Uhr in Verpflegung-
und Fürsorgeangelegenheiten statt. Hier erhalten unsere Mitglie-
der kostenlose Beratung.

Wartezimmer und Sprechzimmer befinden sich hier ge-
trennt, so daß diese Geschäftsstelle, die im Mittelpunkt der
Stadt liegt, bedeutende Vorteile bringt.

Die Sportberatung findet von jetzt ab statt Dienstags
jeden Mittwoch von 18-19 Uhr im Wohlfahrtsamt statt.
Rathilfe für jugendliche Erwerbslose. Das Mindestalter
für Jugendliche, welche die Rathilfe in Anspruch nehmen
wollen, ist nicht das vollendete 16. Lebensjahr, sondern nach
einer neueren Bestimmung das vollendete 14. Lebensjahr.

„Miß es Niemand“. Das am Samstag, dem 13. Mai, aus
Anlaß des Verbandstages des D.V.M. mit so großer Begeiste-
rung aufgenommene Heimatspiel „Miß es Niemand“ von Karl
Kreiner wird im Laufe der nächsten Woche, vielfachen
Wünschen entsprechend, wiederholt werden.

Vortragsabend in der „Fortitudo“. Der rheinische Gimat-
dichter Peter Kürten (Düren) weist heute abend als Gast
beim Jungmännerverein St. Quirin in der Fortitudo. Er
liest aus eigenen Werken vor. Der Eintritt ist kostenlos. Be-
ginn 8½ Uhr. Freunde sind ebenfalls willkommen.

Heimatabend in der „Aboesia“ und „Jungabesia“, Verein
Lath, Kaufleute. Der wegen der Geburtsstagsfeier des Reichs-
kanzlers ausgefallene Heimatabend unter Mitwirkung des
Heimatdichters Josef Broder (Krefeld) findet Mittwoch
abend 8.30 Uhr im Wintergarten der Bürgergesellschaft statt.
Mitgliedern und Angehörigen steht ein genussreicher Abend
bevor.

Die Schieberei an der Steinhausstraße.

Hilfspolizist durch Beinschuß verwundet. — Zwei Brüder
erhalten je zwei Jahre Gefängnis wegen verurteilten Totschlags.

In der Nacht zum 1. Mai hatte eine Polizeistreife, ver-
stärkt durch SS-Hilfspolizisten, auf der Suche nach einem
flüchtigen kommunikativen Funktionär mehrere Häuser der
Steinhausstraße vergeblich durchsucht. Gegen
drei Uhr morgens kam die Streife zum Hause zweier Brüder.
Es war den Beamten bekannt, daß bei den beiden Brüdern
kommunistische Funktionärsbesprechungen gewesen waren. Da
in dem Häuschen trotz der späten Nachtstunde noch Licht
brannte, wurde eine Durchsuchung beschlossen. Mehrfaches

Merlei aus dem neuen Fahrplan.

Neuß im Sommerverkehr. — Allerlei Verbesserungen. — Neuß-Eifel. — Zahlen
die nicht langweilig sind. — Fahrplanverbesserungen im Sommerfahrplan.

Die Industrie- und Handelskammer Gladbach-Rheydt-Neuß
teilt uns folgendes mit:

A Durchgangsverkehr.

Die bedeutendste Verbesserung, die der Sommerfahrplan
für den Bezirk bringt, ist die von Kammer und Verkehrsver-
band erstrebte Einbeziehung der Strecke Venlo-Röln in den
unmittelbaren Tagesverkehr mit Süddeutschland. Diese wird
in der Form vorgenommen, daß E 298 ab Venlo 7.02 NSZ,
ab M. Gladbach 7.43, ab Rheydt 7.49, an Röln 8.56 über
Frankfurt nach Freiburg durchgeführt wird: ab Röln 9.04,
an Freiburg 18.35. Der Gegenzug E 297 mit Anschluß von
Genf verkehrt ab Basel S. B. 12.15, ab Basel Bad. Bf. 12.32,
ab Freiburg 13.33, ab Karlsruhe 16.00, ab Heidelberg 17.00,
ab Frankfurt 18.50, an Röln 23.00, ab Röln 23.08, an
Rheydt 24.00, an M. Gladbach 0.06. Neuß erhält Anschluß
durch E 294, ab Neuß 8.21, an Röln 8.51 bzw. in der Ge-
genrichtung durch E 287, ab Röln 23.11, an Neuß 23.42.

Eine weitere wichtige Verbesserung im Verkehr mit Basel
ist der Ausbau der D 67/68 Amsterdam-Neuß-Münster
in der Form, daß durch Ueberstellung von Kurzwagen in
Wiesbaden auch eine neue Verbindung mit Basel hergestellt
wird, und zwar ab Basel SBB 6.41, ab Basel Bad. Bf. 7.12,
an Röln 15.27, an Neuß 16.03 bzw. ab Neuß 13.24, ab
Röln 14.06, an Basel Bad. Bf. 23.32, an Basel SBB 23.58.

Die D-Züge 164/163 Hof van Holland-Amsterdam-
Neuß-Basel werden um beinahe 1 Stunde beschleunigt und
verkehren: D 164 ab Neuß 11.30, an Röln 12.10, an Basel
Bad. Bf. 20.25, an Basel SBB 20.58; in der Gegenrichtung
D 163 ab Basel SBB 8.30, an Basel Bad. Bf. 9.10, an Röln
17.19, an Neuß 17.54.

Ferner wird im Verkehr mit München der Schnellzug
D 107 München-Neuß-Cleve-Amsterdam bzw. Rotter-
dam um 70 Minuten beschleunigt, wodurch in München noch
der bisher fehlende Anschluß von Salzburg und der Tauern-
bahn aufgenommen wird. Er verkehrt ab München 19.10
(früher 18.00), ab Stuttgart 23.02, an Röln 6.10, an
Neuß 7.08. Der Gegenzug D 108 (ab Neuß 23.29, ab Röln
0.20) wird ½ Stunde früher als bisher, nämlich 12.07 in
München angebracht.

Die Fernschnellzüge 263/264 München-Röln-Emscheid-
Hof van Holland werden ebenfalls ganz erheblich beschleu-
nigt, und zwar um 1¼ bzw. 1½ Stunde. Sie verkehren:
D 264 ab München 12.05, an München 20.80; D 263 ab
München 9.00, an Röln 17.22.

Verkehr mit Belgien und Holland.

Im Verkehr mit Holland und Belgien ist von besonderer
Wichtigkeit für den Bezirk der Ausbau des Schnellzugpaars
D 90/89 M. Gladbach-Antwerpen zu einer Verbindung von
Wuppertal-Derbarmen nach Antwerpen, wodurch das Wup-
pertal sowie Neuß und Düsseldorf in diese Verbin-
dung unmittelbar einbezogen werden. D 90 verkehrt ab
Neuß 7.30, an M. Gladbach 7.43 (hier Gitzuganschluß aus
Richtung Ruhrgebiet-Krefeld-Bieren, an 7.54), ab M. Glab-
bach 7.57, ab Rheydt 8.02, an Antwerpen 11.24. D 89 ver-
kehrt ab Antwerpen 18.56, an Rheydt 22.30, an M. Gladbach
22.37, an Neuß 22.59 (in M. Gladbach Gitzuganschluß nach
Bieren-Krefeld-Ruhrgebiet, ab 22.46).

Ferner bringt der Sommerfahrplan die Wiedereinlegung
des Gitzugpaars E 132/133 Haag-Rotterdam-Venlo-
M. Gladbach-Düsseldorf unter Ausbau zu einer Verbindung
Haag-Derbarmen und somit gleichzeitig die Schaffung
einer ersten unmittelbaren Bezirksverbindung des südlichen
Teiles des Kreises Kempen mit Düsseldorf und dem Wup-
pertal. Das Zugpaar hat folgenden Fahrplan: E 132 ab Haag
5.52 (W), ab Rotterdam 6.27, ab Venlo 9.34, an M. Gladbach
10.09, ab 10.19, an Neuß 10.32, an Düsseldorf 10.45, an
Wuppertal-Gierfeld 11.23; in der Gegenrichtung: E 133 ab
Wuppertal-Gierfeld 17.04 (Aufnahme des Anschlusses von
D 188 aus Leipzig), ab Düsseldorf 17.39, ab Neuß 17.57, an

M. Gladbach 18.10, ab 18.21, an Venlo 19.23, an Rotterdam
23.12, an Haag 23.42.

Verkehr mit Berlin, Sachsen und Nord- deutschland.

D 30 Berlin-Gladbach-Rheydt-Aachen wird um ¼
Stunde beschleunigt und verkehrt ab Berlin P 12.46, ab Düs-
seldorf 22.50 (Anschluß von D 22 aus Richtung Berlin), an
Neuß 23.02, an M. Gladbach 23.16, an Rheydt 23.23, an
Aachen 0.17.

Die beschleunigten Personenzüge 333/334 Aachen-Berlin
werden um rund 100 Minuten beschleunigt und verkehren:
D 333 ab Aachen 9.29, ab Rheydt 10.46, ab M. Gladbach
11.00, ab Neuß 11.16, an Berlin P 22.57; Gegenzug D 334
ab Berlin P 7.12, an Neuß 19.21, an M. Gladbach 19.47,
an Rheydt 20.00, an Aachen 21.20.

Die Schnellzüge D 187/188 Röln-Leipzig (an die für Glad-
bach-Rheydt und Neuß in beiden Richtungen günstige Gitz-
uganschlüsse in Wuppertal-Gierfeld bestehen) werden eben-
falls um 41 bzw. 52 Minuten beschleunigt. D 187 ab Wup-
pertal-Gierfeld 14.39, an Leipzig 23.09 bzw. D 188 ab Leip-
zig 8.38, an Wuppertal-Gierfeld 16.54.

Im Verkehr mit Hamburg wird durch die Wieder-
einlegung der im Winterfahrplan auf der Strecke Hamm-
Altona ausgefallenen Fernschnellzüge 225/226 eine neue
Verbindung mit Hamburg hergestellt: D 225 ab
M. Gladbach 16.49, an Bremen 21.25, an Hamburg 22.49 bzw.
D 226 ab Hamburg 9.02, ab Bremen 10.27, an M. Glab-
bach 15.06.

Infolge Beschleunigung der D 97/98 Röln-Hamburg wird
auch die Verbindung von Neuß nach Hamburg um
rund ¼ Stunde beschleunigt: D 97 ab Neuß 7.53 (Anschluß
ab M. Gladbach 7.28), an Bremen 12.45, an Hamburg 14.23
bzw. D 98 ab Hamburg 16.44, ab Bremen 18.20, an Neuß
22.54 (Anschlußzug nach M. Gladbach 23.03).

B Bezirksverkehr.

Strecke Aachen-Gladbach-Rheydt-Düssel- dorf-Wuppertal.

Es werden weiter durch Zugverlegungen verschiedene neue
schnelle Verbindungen zwischen Gladbach-Rheydt und Röln
(mit Umsteigen in Neuß) geschaffen, und zwar in der
Verbindung nach Röln ab M. Gladbach 9.04, an Neuß 9.18,
an Neuß 9.25, an Röln 9.55 bzw. ab M. Gladbach 13.07,
an Neuß 13.20, ab Neuß 13.24, an Röln 13.56 bzw. ab M. Glab-
bach 15.45, an Neuß 15.58, ab Neuß 16.02, an Röln 16.33 und
in der Richtung von Röln ab Röln 17.27, an Neuß 17.54,
ab Neuß 17.57, an M. Gladbach 18.10 bzw. ab Röln 22.19,
an Neuß 22.55, ab Neuß 23.03, an M. Gladbach 23.16.

Der in der Nacht von Samstag auf Sonntag und Sonn-
tag auf Montag verkehrende Spätzug 2396 wird später ge-
legt und beschleunigt, wodurch das bisherige Stillager von 12 Mi-
nuten in Neuß in Wegfall kommt. Er verkehrt künftig ab
Düsseldorf 0.45 (Aufnahme des Anschlusses von dem in der Nacht von Sam-
stag auf Sonntag und Sonntag auf Montag verkehrenden
E 315, ab Röln 0.22, an Neuß 0.49) an M. Gladbach 1.21;
Anschluß nach Rheydt ab M. Gladbach 1.24, an Rheydt 1.30.

Auf der Strecke Neuß - Grevenbroich -
Düren wird das Sonntagszugpaar 1808/1809 Düsseldorf-
Heimbach gefahren, und zwar ab Neuß 8.15, ab Greven-
broich 8.31, an Düren 9.05, an Riedeggen 9.49, an Heimbach
10.09 bzw. in der Gegenrichtung ab Heimbach 20.35,
ab Riedeggen 20.56, ab Düren 21.43, an Grevenbroich 22.16, an
Neuß 22.37.

Auf der Strecke Neuß - Röln wird wiederum das
Sonntagszugpaar 1294/1295 Düsseldorf-Kreuzberg (Nhr)
über Röln-Süd gefahren, und zwar fährt D 1294 in Neuß
ab 6.58 (an Altenahr 9.24, an Kreuzberg 9.27) und der Ge-
genzug 1295 (ab Kreuzberg 19.22, ab Altenahr 19.27) trifft
21.59 in Neuß ein.

Vor der großen Liedertafel des „Städtischen“.

Am kommenden Samstag hält — wie wir bereits berich-
teten — der Städtische Männergesangsverein und Damenchor
im Marienhause eine seiner so beliebten Liedertafeln ab.
Außer dem Chor wirken noch mit der bekannte Neusser Gei-
ger Kreuter und der Baritonist C. Meuter. Der Chor
bringt Lieder von Müllner, Brahms, Wolff und
Schumann zu Gehör. Ein hübsches Singspiel wird
die Darbietung beschließen.

Neue Führung in der Kreisbauernschaft Neuß.

Im Hotel Sandweg tagte der Vorstand der Kreis-
bauernschaft Neuß. Der langjährige 1. Vorsitzende
Gutschäcker Adolf Rohdes (Gaus Meer) stellte sein Amt
zur Verfügung. Einstimmig betonte der Vorstand, daß Herr
Rohdes als uneigennützig und bewährter Führer immer
das Vertrauen der gesamten Bauern besessen
habe und dies auch jetzt noch voll und ganz besitze. Auch

MAGGI'S Suppen Qualitätsware
mohlschmeckend · ausgiebig · billig · Mehr als 30 Sorten

der Kreisfachberater Johann Dürer, daß er in Zukunft die fachliche und erfahrene Mitarbeit des bisherigen 1. Vorsitzenden nicht entbehren möchte und er persönlich deshalb wünschte, daß Herr Rohde das Amt eines stellv. Vorsitzenden übernehme. In seinen Schlussworten drückte Herr Dürer seinem Amtsvorgänger durch Handschlag seinen herzlichsten Dank aus und hob hervor, daß er für die Zukunft zum Wohle des Bauernstandes und der Gesamtheit ein gutes Zusammenarbeiten erhoffe. Der Vorstand setzt sich zusammen aus den Herren: Ehrenvorsitzender: Major a. D. Hoffmann (Wörlitz), Vorsitzender: Johann Dürer (Hörsing), stellv. Vorsitzender: Adolf Rohde (Hörsing), 1. Schriftführer: Karl Damm (Hörsing), 2. Schriftführer: Wilhelm Kreutzer (Neuß-Morgenstern), 3. Schriftführer: Johannes Schages (Kraatz-Buchhof), 4. Schriftführer: Heinrich Beyer (Hörsing), 5. Schriftführer: Gottfried Leuffen (Mettesheim), 6. Schriftführer: Karl Meese (Hörsing), 7. Schriftführer: Wilhelm Hohenbach (Hörsing).

44er Feldartillerie freitags Erinnerungen auf. Trierer Abend.

Die Angehörigen des ehem. Trierer Feldart. Regts. Nr. 44, Ortsgruppe Neuß und Umg., veranstaltete am vergangenen Samstag im Hotel-Restaurant „Germania“ einen Trierer Abend. Kamerad R. Girsowitsch begrüßte die zahlreich erschienenen, u. a. die Düsseldorf- und Gladbach-Abteiler 44er, sowie die fast vollständig erschienenen 29er, Ortsgruppe Neuß. Er zog Vergleiche zwischen den vor Jahren veranstalteten Vereinsfestlichkeiten und der jetzigen. Er glaubte feststellen zu können, daß man unter der nationalen Regierung wieder froheren Herzens im Kameradenkreise zusammenkäme, und man verdanke dies dem Reichskanzler Adolf Hitler, welcher es verstanden habe, die Herzen ehem. Kameraden wieder höher schlagen zu lassen. Diefem galt sein dreifaches Segel, in das alle Anwesenden begeistert einstimmten. Kamerad Böning von den 29ern Neuß hielt einen längeren Rückblick auf die früheren gemeinschaftlichen Garnison-Trier mit seinem uns unvergesslichen „Grüneberg“. Auch seine Worte galten dem Reichspräsidenten v. Hindenburg und dem Reichskanzler Adolf Hitler. Das Horst-Wessel-Lied und das Deutschlandlied schlossen sich an. Kamerad Willi Stapelmann von den 29ern sorgte für den nötigen Humor. Blendend waren sein „Als geheilt entlassen“ und „Gandhi“. In letzteren kamen sogar einige für „Neuß“ wohlverständliche Sachen vor. Auch Kamerad Busch sorgte mit seinem „Der jüngste Leutnant“ für gute Unterhaltung. Zum Schluss sprach noch Oberleutnant Brühl von den 44ern über treue Kameradschaft und festes Zusammenhalten. Sein Hoch galt der alten Garnisonstadt Trier. Bei Tanz und Verlosung endete der sehr schön verlaufene Abend.

Ein Ruf zur Sammlung!

Der Jungmännerverein St. Marien bereitet einen Festtag vor! Eine Anzahl der früheren Mitglieder will eine Zusammenkunft aller früheren Mitglieder unter Hinzuziehung des heutigen Vereins herbeiführen. Selbstverständlich wird dieser Vorstoß freudig aufgenommen und begrüßt, und es hat sich inzwischen eine Kommission von sechs früheren Vorstandsmitgliedern gebildet, die es sich zur Aufgabe gesetzt hat, diesen Vorstoß zu verwirklichen. Begreiflicherweise fand auch beim Präses, Kaplan Wager, das Wohlwollen begeisterte Aufnahme. Die inzwischen aller Gewordenen gehen mit der festen Überzeugung an das Werk, der heutigen Jugend aus eigener Erfahrung heraus praktisch zu helfen, die hohe Aufgabe der katholischen Jugendberührung zu erfüllen. Körperlich und geistig soll der kath. Jungmännerverein St. Marien eine Elite-truppe der Pfarrgemeinde sein. Unter diesen Gesichtspunkten ist für den in Aussicht genommenen Fest- und Wiedersehens-tag ein Programm vorgesehen, das alle noch einmal zurückverweist in froh verlebte Jugendtage. Die „alten Knaben“ werden mit der heutigen Jugend jung sein, sie werden versuchen, die heutige Jungmannschaft sowohl in religiöser als auch in weltlicher Hinsicht für das zu begeistern und zu gewinnen, was vor 10 Jahren nicht nur die Jungen selbst, sondern die ganze Pfarrgemeinde mit Stolz und Begeisterung erfüllte. Und so werden alle, die dieses Sinnes sind, aufgerufen, an der Veranstaltung teilzunehmen. Der Wiedersehens-tag soll ein Ehren- und Freudentag zugleich werden. Neben einer kirchlichen Veranstaltung ist im Programm, das in seinen Einzelheiten jedem früheren Mitglied, das sich meldet, noch zugelegt wird, eine Abendveranstaltung vorgesehen.

Wenn eben möglich, wird der Verein in der nächsten Woche zu einer Vorbesprechung eingeladen, und zwar durch einen nochmaligen besonderen Aufruf in dieser Zeitung. Um Teilnahmemeldungen an die unten aufgeführten Adressen wird gebeten: Postfach 236 Neuß, C. Kammerich jr., Neuß, Saarbrücker Straße 4, Peter Klein, Neuß, Marienburgerstraße 31, Heinrich Gerness, Furtw. 50, Gustav Gellingrath, Oberstraße 76 (Za. C. Korten), Jean Funck, Kettelerstraße 17, Philipp Börges, Industriest. 4. Mit großer Freude begrüßt der Jungmännerverein St. Marien diesen Ruf zur Sammlung. Er hofft, daß viele der ehemaligen Mitglieder dieser Einladung folgen und wieder Fühlung nehmen mit dem jetzigen Verein. Das könnte ein feines Arbeiten werden zum Besten der Pfarre. Wir freuen uns auf den Tag des Wiedersehens und wollen ihn in jeder Weise gebührend feiern.

Generalversammlung im kath. Arbeiterverein St. Marien.

Der kath. Arbeiterverein St. Marien hielt gestern Abend im Saale des Marienhauses seine Generalversammlung ab. Zwei ihrer Merkmale möchten wir hervorheben: ihr guter Besuch und die Einmütigkeit der Versammelten. Nach den Begrüßungsworten durch den Präses, Kaplan Doppelte, erstattete der Vizepräses Kreuels den Jahresbericht. Aus ihm ging hervor, daß im vergangenen Jahre das Vereinsleben reger war. Das bewiesen die monatlichen Zusammenkünfte, die fachliche Art waren, und die einzelnen geselligen Veranstaltungen. Die Mitgliederzahl war etwas gestiegen durch die Zeitverhältnisse. Sie beträgt heute 660. Mit besonderem Stolz wies der Vorsitzende auf die Ferienwanderungen (u. a. zwei Schiffsfahrten) hin, die der Arbeiterverein für die Schulkinder veranstaltete, und auf die Unterstützung von 52 Kommunionkindern. Im Januar wurde der bisherige Präses Kaplan Frohne in verfehlter, an dessen Stelle trat Kaplan Doppelte. Der Bericht über die Notgemeinschaft wurde für die nächste Monatsversammlung zurückgestellt, weil ihr Rassenwart, Arbeitersekretär Kilmann, sich einer Operation habe unterziehen müssen. Die Versammlung beauftragte den Präses, dem Erkrankten herzlichste Wünsche zu übermitteln. Der Rassenbericht war zufriedenstellend. Es wurde sogar noch ein

Heberschuss erzielt werden. Dem Kassierer sowie dem gesamten Vorstand wurde Entlastung erteilt. Es fand Wiederwahl statt. Nur für die Vorstandsmitglieder Mollstroh und Meinders wurden Wermel und Hüben neu gewählt. Es wurde beschlossen, am nächsten Sonntag an der Rahmenweiche des Brudervereins in Hemmerden teilzunehmen.

Mit dem Biede „Der Mai ist gekommen“ wandte man sich nunmehr der Unterhaltung zu. Eingangs stellte der Präses noch einmal die Beigedanken der katholischen Arbeiterbewegung „katholisch, national, sozial“ heraus und ehrte dann 88 Jubilare als Verehrter dieser Ideen. Dazu trug Herr Rönne das Gedicht „Mein Vaterland“ von Rindt vor. Währenddessen erschien Blarer Golling, der mit Begeisterung von den Versammelten begrüßt wurde. In seiner Ansprache feierte er die ehrlich wahre Begeisterung des Arbeiters für alles Gute und Heilige. Das neue Deutschland könne den katholischen Arbeiter nicht entbehren. Er bat dann um Vertrauen für sich und den Präses, der ebenfalls erst seit kurzem in Neuß sei. Herr Bell von den christlichen Gewerkschaften sprach zur Lage. Die christlichen Gewerkschaften hätten sich auch dem Reichskanzler unterstellt. Ihre Hauptaufgabe liege jetzt auf kulturellem Gebiet. Er gedachte darauf des kürzlich verstorbenen Franz Weber. Er zeichnete ein Lebensbild des Verstorbenen und verlas den Nachruf, den Prälat Müller an seinem Grabe gehalten hatte. Er forderte dann die Versammelten auf, in seinem Sinne als katholische Arbeiter zu wirken. Zum Schluss erinnerte er noch an das Wort des Reichskanzlers „ehret die Arbeit und achtet den Arbeiter!“

Nach dem Gedichtvortrag „Kommt Brüder“ (Paul von der Gendern) spielte die Theaterabteilung des Vereins die lustige Geschichte des „Strolchbarons“.

Die Kriegssopfer unter neuer Führung. Erste Versammlung der Nationalsozialistischen Kriegssopferversorgung.

Am Samstag Abend fand eine Versammlung der N.S.K.V. statt. Kamerad Goeke (Neuß) hielt die Erschienenen herzlich willkommen. Besonderen Gruß entbot er dem Kreisleiter Borscheinen, dem Stabsleiter Wolmerhausen und dem Gauleiter für Versorgung Koenekle, der an Stelle von Major Krupp erschienen war. Hierauf ergriff der Kreisleiter Bg. Borscheinen das Wort und legte die Not der Kriegssopfer in kurzen und knappen Worten dar, die diese in 14 Jahren mitgemacht haben, wie der Marxismus den Kriegssopfern alles genommen habe und heute nur noch Wohlfahrtskassen seien, und das Kind in dem Vater nicht mehr den Eltern sehe, sondern nur noch den Alltagsmenschen. Über heute wollen wir wieder in dem Frontsoldaten den Helden sehen, der sein Vaterland mit seinem Blute verteidigt hat.

Dann schilderte in längeren Ausführungen Stabsleiter Wolmerhausen die Leiden und Mühen der Kriegssopfer. U. a. schilderte er, wie in England oder auch in Italien, jedem Arbeitgeber, der mehr Kriegssopfer einstellte als vorgeschrieben, ein Ehrenzeichen ausgehändigt wurde, das auch als Warenzeichen geführt werden darf. Dort gibt es keine erwerbslosen Kriegssopfer. Wir Kriegssopfer wollen nicht dem Arbeitsministerium unterstellt werden, sondern dem Reichswehrministerium, denn wir sind noch immer Soldaten. Heute ist der alte Frontsoldat wieder aufgestanden und kommt zu seinem Recht. Für die Kriegssopfer wird Geld und geschaffen werden, damit sie zu Grund und Boden kommen. Auch der deutsche Arbeiter, der für die deutschen Ideale gekämpft hat, aber vom Marxismus zermürdet worden ist, soll uns als Frontkämpfer und auch als brauner Soldat die Bruderhand reichen. Wir alten Frontkämpfer und unsere schwerverwundeten Kameraden des Volksführers und des Reichskanzlers Adolf Hitler wollen keinen Krieg mehr, aber Wehrhaftigkeit der Jugend und 4 Jahre Aufbauarbeit zum Segen des Vaterlandes, der Jugend und des gesamten deutschen Volkes. Wir werden wie eine Mauer hinter unserem Führer stehen, auch wenn das Vaterland in Not ist. Deutschland muß leben, auch wenn wir sterben müssen. Aber wir Kriegssopfer und braunen Soldaten führen Krieg gegen den verfluchten Pazifismus, Marxismus, Unterwelt und gegen die heutige Versorgung. In alter Frontkameradschaft wollen wir zusammenhalten.

Haupt-Abt.-Leiter Bg. Koenekle ergriff hierauf das Wort und legte in kurzen Ausführungen die neue Versorgungsgesetzgebung auseinander, die demnächst kommen wird. Der Reichsverband soll eine Körperschaft des öffentlichen Rechts sein, wie die Krankenkassen usw. Diese wird Siedlung und Kapitalabfindungen bearbeiten. Das Versorgungsgericht wird fortfallen. Es gibt nur noch 4 Arten von Versorgung: 30, 50, 70 und 100 Prozent. An Stelle des Versorgungsamtes werden Ausschüsse treten wie in Österreich, die die Arbeitsdienstpflicht und die Mitzig bearbeiten. Auch für die Kriegssopfer werden demnächst besser georgt werden. Kamerad Goeke dankte den Referenten für ihre Ausführungen. Kreisleiter Borscheinen ergriff noch einmal das Wort und gedachte der 2 Millionen gefallenen Kameraden und der gefallenen braunen Soldaten, indem sich die Versammlung von ihren Plätzen erhob. Ein dreifaches Segel auf den Kriegssopferführer Adolf Hitler und das Abhängen des Horst-Wessel-Liedes bildeten den Schluß der Versammlung.

Die Invaliden tagten.

Der Bund christlich-nationaler Arbeitsinvaliden, Witwen und Waisen Deutschlands hielt eine gut besuchte Monatsversammlung ab. Vorsitzender Rtf. Goeke begrüßte die sehr zahlreich Erschienenen, besonders den Medner des Abends und gedachte einleitend eines verstorbenen Mitgliedes. Nach Verlesung des Protokolls hielt Herr Heinz Stifel einen sehr interessanten Vortrag über die deutsche Volkserhebung und die Entwicklung der letzten Jahre. Er schilderte, wie Völkerverderber, Mordkünstler und Mordkünstler das deutsche Volk immer mehr in zwei Lager getrennt haben und große Opfer wurden dem Volke auferlegt. Da sei dem Volke der Führer Adolf Hitler erschienen. Das ganze deutsche Volk stelle sich geschlossen hinter den großen Führer Hitler. Der Medner sagte, daß auch die Jugend sich an die Seite des Führers stelle, um mitzuarbeiten am neuen Deutschland und dadurch mit dazu beizutragen, aus dem Los der Armen der Armen zu erlösen zu helfen. Er freute sich, gerade zu christlich-nationalen Arbeitsinvaliden, Witwen und Waisen sprechen zu können. Reichlicher Beifall lohnte den Medner für seinen sehr interessanten Vortrag. Der Vorsitzende dankte für die klaren und aufmunternden Ausführungen und bat den Medner, er möchte noch öfter zu den Versammlungen des Bundes kommen, um die alten Invaliden durch seine sehr lehrreichen Vorträge aufzuklären und zu ermuntern. Zum Schluß wurden noch Vereinsangelegenheiten besprochen.

Hauptversammlung im Kleingartenbauverein „Vogelsang“.

Der Kleingartenbauverein „Vogelsang“ hielt im Louisehof seine Hauptversammlung ab. Der 1. Vorsitzende P. Fries eröffnete die Versammlung und ließ die anwesenden Gartenfreunde herzlich willkommen. Besonders begrüßte er den Stadtverbandsvorsitzenden Klug, welcher sich zur Verfügung gestellt hatte, um die Mitglieder des Kleingartenbauvereins „Vogelsang“ über Zweck und Ziel der Gartenbauvereine aufzuklären. Ferner beschloß die Versammlung, am 18. Juni im selben Lokale ein gemütliches Beisammensein abzuhalten, zu dem alle Mitglieder, deren Frauen und Kinder, sowie auch Interessenten und Freunde eingeladen sind. Da ein schöner Garten mit Schautel und verglichen für Kinder vorhanden ist, werden auch diese einige fröhliche Stunden erleben. In der darauffolgenden Aussprache befaßte sich der Verein „Vogelsang“ zur nationalen Regierung. Nach reger Aussprache in Vereinsachen schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Familienfeier in Neuß-Weissenberg.

Am kommenden Sonntag veranstaltet der kath. Jungmännerverein „St. Joseph“ im Saale von M. Streiber, Kraatz Straße, eine Familienfeier. Alle Abteilungen wirken mit. Die Theaterabteilung führt das Lustspiel „Fips und Fips“ auf. Ebenso wird das Orchester die Feier verschönern. Alle Pfarrangehörige, besonders die Mitglieder und deren Eltern sind herzlich eingeladen. Anfang 8 Uhr. Eintritt frei.

Lebensnachrichten.

3. Orden des hl. Franziskus. Mittwoch, 17. Mai, morgens 9 Uhr, in der St. Marienkirche Requiem für Hl. Maria Eber; 11 Uhr Beerdigung vom Friedhof Hünenberg aus. St. Annaberein. Mittwoch Abend 1/8 Uhr Bibliothek. 8 Uhr veranstalten wir eine Familienfeier. Kath. Arbeiterverein Münsterthor. (Theaterabteilung.) Heute Abend 8 Uhr Probe. Jugend- und Jungmännerverein St. Culin. Heute Dienstag 8 Uhr in der Fortbildung Abends. Herr Franz Peter Kisten liest aus eigenen Werken. Alle Mitglieder herzlich eingeladen. Jungfrauenkongregation St. Marien. Mittwoch 9 Uhr in der Marienkirche Seelenamt für Verstorbenen Hl. Maria Eber; 11 Uhr Beerdigung vom Friedhof Hünenberg aus. Kath. Jungmännerverein St. Marien. (Randbücherei-Jungmänner.) Die Wandergesellschaft „Randbücherei“ hat eine Jungfrau gegründet. Alle Jungfrauen (der beiden letzten Schuljahre), die sich anmelden wollen, Mittwoch 1/8 Uhr Beerdigung.

Omnibus-Verkehr.

NEUSS-KNECHTSTEDEN-DORMAGEN.					
11,10	17,35	ab Neuss Markt	an	1,40	15,20
	—	Borghausen (Bedarfsstation)	an	0,85	15,50
11,25	17,50	Norf, Poststelle	an	0,25	15,50
11,31	17,56	Allerheiligen	an	0,19	14,59
11,37	18,03	Kuehlof	an	0,16	14,58
11,43	18,09	Nievenheim	an	0,02	14,46
11,48	18,14	Straberg	an	0,57	14,41
11,53	18,19	Knechtsteden	an	0,52	14,36
11,58	18,22	Delhoven	an	0,49	14,33
12,05	18,31	Horrem Bahnhof	an	0,41	14,25
12,10	18,40	Dormagen Rathaus	ab	0,35	14,20
12,55	18,41	nach Kraftpostanschluß Köln	von	7,55	14,10
NEUSS-ZONS-DORMAGEN					
W 8	19,50	ab Neuss Bhf.	an	7,30	19,45
7,30 7,40	19,55	Neuss Markt	an	7,45	19,45
7,45 7,55	19,55	Grimlinghausen Poststelle	an	7,35	19,45
7,54 8,03	19,54	Uedesheim	an	7,25	19,45
8,07 8,15	19,47	Stattgen Poststelle	an	7,20	19,45
8,12 8,20	19,52	St. Peter	an	7,14	19,45
8,17 8,24	19,57	Stirzelberg	an	7,08	19,45
8,26 8,31	19,06	Zons Gasthof „Zur Post“	an	7,00	19,45
8,30 8,34	19,10	Zons Postagentur	an	6,55	19,45
8,35 8,40	19,15	Dormagen Rathaus	ab	6,50	19,45
		Kraftpostanschluß Köln	von Köln	6,44	12,05
8,40 8,40	19,16	nach Köln	von Köln	6,44	12,05

Ernährung und Landwirtschaft

Dienstag, 16. Mai 1933

Beilage zur Neuf-Grebenbroicher Zeitung

Jahrgang 60 — Nummer 133

Vom Runkelrübenbau.

Runkelrüben auch ein Eiweißfutter.

Jeder Landwirt weiß, daß alle Rübentypen ein eiweißarmes und daher unbedingt einer Ergänzung bedürftig sind. Alle Futterarten fördern die Milchbildung und haben daher von jeher im Milchviehstall häufige Verwendung gefunden. Mit Rüben allein ist es nur für kurze Zeit möglich, eine Steigerung der Milchleistung zu erzielen, bis eben die Eiweißreserve des Körpers erschöpft ist. Denn zur Erzeugung von Milch ist eben Eiweiß in hohem Maße nötig. Ganz im Gegensatz zu der Rübe selbst enthalten die Rübenblätter verhältnismäßig viel Eiweiß; wenn ihre Wirkung nicht immer einwandfrei ist, so hängt dies damit zusammen, daß die Rübenblätter sehr oft mangels genügend sicherer Aufbewahrung verdorben sind, in leichteren Fällen auch ausgesprochen verfaulen, was die Hauptursache für das Auftreten starker Durchfälle ist. Rüben sind an verhältnismäßig mildes Klima gebunden, besonders die Runkelrübe, die auch in gutem Boden die höchsten Erträge bringt und nur bei reichlicher Düngung bedeutende Erfolge zu garantieren in der Lage ist. Natürlich kann man auch durch hohe Düngergaben beim Vorliegen ungünstiger Bodenverhältnisse recht schöne Erträge zeitigen, was am besten die Praxis beweist, wo auch auf schlechteren Bodenverhältnissen der Runkelrübenbau sich ständig ausdehnt. Das wichtigste an der Runkelrübe ist der Zuckergehalt. Die Lagerung während der Wintermonate bedeutet einen Verbrauch von hohen Zuckergehalten, daher, daß Runkelrüben, welche keinen hohen Zuckergehalt haben, mit Beginn des Frühjahr häufig nur noch aus Wasser und verhältnismäßig geringen Mengen von Nährstoffen bestehen. Infolgedessen legt heute der Landwirt Wert auf Sorten mit reichem Trockenstoffgehalt. Es gilt daher, sich die einzelne Sorte ganz genau anzusehen. Eine solche, die sich in den verschiedenen Versuchen auch im Ausland gut bewährt hat, verdient unbedingt den Vorzug. Neben dem hohen Trockenstoffgehalt muß aber auch auf eine möglichst reiche Blätteranteile Wert gelegt werden, da diese wieder eine Ersatznahrung darstellen können.

Rüben kann man auch zu viel düngen; sie sind dankbare Verwerter für die Jauche, welche heute noch vielfach auf die Wiesen gebracht wird und dort eine einseitige Zusammenfassung des Pflanzenbestandes im Laufe der Jahre mit sich bringt, die alles andere als erwünscht ist. Düngerverbrauch ist nun einmal die Runkelrübe, daher dankbar für Kalium und Phosphor, auch die Phosphorsäure ist ein unbedingt nötiger Nährstoff; Stickstoff wird ganz hervorragend verwertet, wenn die übrigen Hauptnährstoffe in ausreichendem Maße vorhanden sind. Die Praxis zeigt, daß

zuckerreiche Runkelrüben nur bei frühzeitigem Einsetzen des Wachstums geerntet werden können. Man lasse sich daher nicht durch den Massenverlust spät gepflanzter täuschen. Hier fehlt es an Zucker, und mit Wasser allein können wir keine günstigen Fütterungsergebnisse erzielen. Saubere Runkelrüben stellen nicht nur ein hervorragendes Milchviehfutter dar, sondern finden in zunehmendem Maße auch bei Pferden schweren Schlags Verwendung, zumal da hierdurch ein recht beachtenswerter Futterertrag zur Verfügung gestellt wird. Wenn manchmal über Koliken nach Rübenfütterung geklagt wird, so ist diese Erscheinung auf mangelnde Reinigung und fehlendes Ausfortieren der frischen Rüben zurückzuführen. Da die Jugendentwicklung für den Gehalt der Rübe ausschlaggebend ist, so müssen wir danach trachten, diese möglichst zu fördern durch häufiges Hacken und Zufuhr leicht aufnehmbarer Nahrung. Rüben in der Reife dürfen sehr dicht stehen, damit sie nicht zu Wasserfuchsen werden, sondern auch genügend Trockensubstanz erhalten.

Ein Feind der Futter- und Zuckerrüben.

In manchen Rübenanbaugebieten macht sich ein Feind bemerkbar, der allerhöchsten Schaden anrichten vermag, und zwar die Rübenblattwanze. Wir sind heute über ihren Lebenslauf genau unterrichtet, wissen, daß dieser Schädling den Winter an Stellen zubringt, wo er durch Bodenbearbeitung nicht gefährdet wird, im Wald, auf Wiesen und Weiden, und dann im Frühjahr auf die mit Rüben bebauten Acker wandert, um dort die jungen Pflanzen anzuliegen und dabei die gefährliche Kränklichkeit zu übertragen. Im allgemeinen sind besonders die leichteren Böden gefährdet; erst im Laufe der Zeit hat man herausgefunden, wie man dem Schädling zuleibe gehen kann. Erstens einmal errichtet man Fangstreifen, die sehr früh angelegt werden, wobei diese Streifen natürlich nach der Gegend hin gelegt werden müssen, woher die Einwanderung zu erwarten ist. Diese Fangstreifen werden umgepflügt, sowie an den Blättern die weichen Saugstellen auftreten, was ungefähr am 20. Mai der Fall ist.

Allerdings muß man sich hüten, diese Schäden mit solchen, welche auf Erdflöhe zurückzuführen sind, zu verwechseln. Die Anlage von Fangvorrichtungen ist das einzige Mittel, das wir heute im Kampf gegen die Rübenblattwanze für durchführbar halten, während andere verhältnismäßig teuer kommen. Wichtig ist es, keine befallenen Rüben hochkommen zu lassen, auch wenn man im anderen Falle zu einem Umbruch, zu einer Neubestellung des Ackers schreiten müßte.

Die Baumspritze kann auch in der Landwirtschaft verwendet werden.

Mit der Erkenntnis, daß die Schädlingsbekämpfung in der Obstbaumkultur unter den derzeitigen Verhältnissen unerlässlich ist, wenn wir befriedigende Ernten erzielen wollen, haben sehr viele Obstbaumzüchter und auch einzelne Besitzer sich dieses wertvollen Hilfsmittels bedient, allerdings sind die Spritzen doch verhältnismäßig teuer und sollen daher weitestgehend ausgenutzt werden.

Wir können im allgemeinen von der Spritze ab März bis weit in den Juni hinein Gebrauch machen, aber die Leistung selbst der kleineren Rüdenspritzen ist so hoch, daß die Bäume in einem Tage selbst bei größeren Anlagen abgespritzt werden können, dann steht die Spritze wieder in Ruhe. Jeder Landwirt weiß aber, daß die Gesunderhaltung seines Viehstandes in erster Linie von der Einwandfreiheit seines Stalles in hygienischer Beziehung abhängig ist und daher eine öftere Reinigung der Stallwände, wobei auch desinfizierende Mittel zugelegt werden können, durchaus empfehlenswert ist. Wer also eine Obstbaumspritze

hat, kann diese sehr wohl auch zum Spritzen des Stallstalles verwenden, insbesondere jetzt, wo der Fliegen wegen ein bläulicher Anstrich im Stall empfohlen wird. Die bewährten Obstbaumsprizen sind aus Messing und anderen unangreifbaren Metallen gebaut, so daß sie auch durch Desinfektionsmittel nicht angegriffen werden, vorausgesetzt, daß die Spritze jeweils nach Benutzung mit Wasser gründlich gereinigt wird. Die einzige Vorrichtung, welche angesetzt erscheint, ist ein Durchfließen der Kalte, damit nicht feste Teilchen die Spritzdüse verstopfen. Außerdem gibt es auch Vorrichtungen, welche von außen her die Reinigung der Düse im Falle eines Verstopfens ohne jeden Zeitverlust gestatten. Zum Kalten der Wände sind diese Sprizen jedenfalls ausgezeichnet geeignet, leisten sie doch ungleich mehr Arbeit als der gewandteste Anstricher tun könnte, außerdem ist der Vorzug des feinen zerstäubten Kalte, daß er in alle Ritzen und Fugen eindringt, an die Stellen also, wo die Krankheitserreger mit Vorliebe sitzen.

Macht den Feinden der Feldmäuse das Leben leicht!

Die Kultursteppe mit ihrer einseitigen Bevorzugung bestimmter Nutzpflanzen trägt die Schuld, daß schädliche Tiere unter besonders günstigen Umständen sich ins Unermeßliche vermehren und dann nur durch energische Anwendung chemischer Mittel in Zaum gehalten werden können. In diesem Falle dürfen wir uns von der Mitwirkung der tierischen Feinde keine durchgreifende Besserung versprechen, ganz besonders nicht bei den kleinen Nagetieren, die unsere Felder verwüsten, weil deren Feinde in ihrer Vermehrung nicht mit der Vermehrung der Nager Schritt halten können und daher zu spät kommen müssen. Bekannt ist jedoch, daß sich die Mäuse in Gegenden ziehen, wo eine Massenvermehrung der Mäuse eingetreten ist. Die Mäuse hat an und für sich viele Feinde, den Fuchs, das Wiesel, die gefleckten Katzen und schließlich auch solche, an die man nicht denkt, wie z. B. den Fasan, der sich sehr gern eine Maus einverleibt und auch imstande ist, mit Hilfe seines kräftigen Schnabels die Gefäße zu töten. Die allgrößte Bedeutung haben jedoch neben den Eulen, die teilweise fast ausschließlich von Mäusen leben, der Bussard, der Turmfalke, die heute auch noch so häufig sind, daß sie bei normalen Vermehrungsbedingungen der Nager regulierend eingreifen können. Nun hat jeder Landwirt schon die Art des Jagens beobachtet. Turmfalke und Bussard sind bei Mangel hervorragender Gegenstände im Gelände gezwungen, verhältnismäßig hoch über das Gebiet hinwegzuziehen, wodurch manche Fehlschüsse verursacht werden. Darum beobachten wir besonders den Bussard, aber auch die Eulen mit Vorliebe auf erhöhten Gegenständen blökend, wie Grenzsteinen usw.

Früher konnte man feststellen, daß der Landwirt bestrebt war, die nützlichen Raubvögel bei ihrem Jagd zu unterstützen. Besonders auf Aeselfeldern wurden in man-

chen Gegenden Sitzkrücken errichtet, die sehr einfach herzustellen sind und etwa 60 bis 90 Zentimeter über dem Erdboden hervorragten. Die Herstellung ist nahezu kostenlos aus Abfallholz möglich, weshalb kein Grund zu sehen ist, warum wir nicht besonders gefährdete Gebiete dadurch zu schützen suchen, daß wir den Mauseigern ihre Tätigkeit erleichtern.

Viehucht.

Nachteile des Rahmnehmens vermeiden.

Beim Rahmnehmen nimmt die Milch vom Futter außerordentlich viel kleine Schmutzteilechen weg, die sich als Keimträger erweisen und daher die Einwandfreiheit der Milch im gewissen Sinne außerordentlich stark verschlechtern. Nun ist bekannt, daß das Guter der Milch heute ganz gewiß viel feiner geworden ist und damit auch leichter verdaulich. Die Ursache des Rahmnehmens ist daher oftmals in der Sorge um die Haut des Guters zu suchen, da beim Trockennehmen sehr leicht Hautreizungen entstehen können, die zu schwereren Erkrankungen wieder Veranlassung geben. Die Anwendung von Melkfetten bringt einen Nutzen aus diesem Zwiespalt. Sie erleichtert nicht nur das Melken selbst, sondern verhindert auch, daß die Staubteile am Guter in die Milch kommen, weil sie durch die Klebkraft des Fettes gebunden sind. Und durch das Fett werden wieder die Striche geschmeidig und elastisch erhalten, so daß dadurch die Gefahr einer Schädigung der empfindlichen Haut vermieden wird. Von einem guten Melkfett muß man verlangen, daß es sparlich im Verbrauch ist und außerdem verhältnismäßig preiswert, denn man kann verstehen, daß der Landwirt in heutiger Zeit sich schwer bei hohem Preise oder hohem Verbrauch entsetzt.

Werden jährlich nur geringe Mengen für das Einsetzen des Guters und der Hand verbraucht, so wird jeder geneigt sein, dieses Mittel zu verwenden, da gar bald ein Ausgleich für die Ausgabe sich darin findet, daß Hautreizungen unterbleiben.

Ein gutes Melkfett muß verhältnismäßig dickflüssig sein, woraus sich erklärt, daß bei verschiedenen Versuchen gewöhnliche Vaseline ungünstig abschneidet, da hier ein zu großer Verbrauch stattfindet. Wenn man bedenkt, daß die Ausgaben für ein gutes Melkfett je Kuh im Jahr bei entsprechender Anwendung nicht größer sind als etwa 2 Mark, so können wir es verstehen, daß sich die Anwendung dieses Melkmittels immer mehr ausdehnt, insbesondere, da den Vorzügen keine Nachteile gegenüberstehen.

Obst- und Gemüsebau.

Wir züchten Blutlausefeinde!

Daß die Blutlaus der gefährlichste Feind unserer Apfelbäume ist, steht fest. Wir rücken ihr mit Verdruss zu, zusehe, vor allem mit Nikotinseifenbrühen und können damit auch bei geringem Befall recht gute Erfolge erzielen. Die Blutlaus hat aber in anderen Ländern, z. B. in Italien, ganz ungeheuer viel größeren Schaden im Obstbau angerichtet und ist auch in Amerika zu einem richtigen Dasaer geworden. In Italien führt man heute die biologische Bekämpfung mit großem Erfolge durch, insofern, als man eine Zehrwespe, welche ihre Eier in den Blutläusen ablegt, ansiedelt. Dieser Methode ist unser Klima nicht günstig. Zwar ist die Winterkälte kein Hindernisgrund für den Erfolg, aber die wechselnden Witterungsverhältnisse auch während der Sommermonate bedingen manchmal, daß zwar die Zehrwespe da ist, dagegen die Blutläuse sich noch nicht genügend vermehrt haben. Außerdem sind die Blutläuseherde doch verhältnismäßig geringer, weil bei uns doch der Feind schon frühzeitig erkannt und bekämpft wurde.

Infolgedessen schlägt man bei uns vor, die Tiere in der Gefangenschaft zu züchten und sie dann bei günstigem Wetter auszulassen. Man vermeidet dadurch, daß man an Ort und Stelle diese Zuchten durchführen will, die Verluste, welche beim Transport entstehen müssen. Und zwar legt man die Blutläuse unter einem Zelt künstlich aus und fängt dann die Tiere, welche sich infolge der künstlichen Infektion entwickeln, was, was sie dann ins Freie zu bringen. Da die Zehrwespe ungefähr 3-4 Wochen lebensfähig ist, kann man sie künstlich füttern und außerdem auch vermeiden, daß die Tiere bei unangünstigem Wetter ins Freie gelassen werden. Diese Art der biologischen Bekämpfung wird sicher noch ihre große Bedeutung erweisen.

Nach den Eisheiligen Tomaten auspflanzen!

Erster Grundsatz beim Anbau von Tomaten im freien Land muß sein, daß man Sorten nimmt, welche tatsächlich dafür bestimmt sind. Es geht natürlich nicht an, eine ausgesprochene Treibhaustomate im freien Land zu züchten, sie wird im Ertrag, im Wachstum niemals befriedigen. Nährstoffreicher Boden, warme Luft, sind die Voraussetzungen. Am besten werden Tomaten in Ballen gepflanzt, da dann ihr Anwachsen sicher erscheint. Tomatenstängel dürfen nicht verpöckelt werden, sonst tritt zu leicht ein Knicken des Stieles ein, was wieder zum Stocken des Wachstums führen muß. Die heutige Kulturart geht eintrüblich vor sich, weil dann auch in klimatisch ungünstigen Gegenden eine gewisse Sicherheit zur Reife aller Früchte gegeben scheint. Wasser ist den Tomatenbeeten in reichstem Maße zur Verfügung zu stellen, außerdem ist es selbstverständlich, daß so starke Zehrer, wie sie Tomaten nun einmal sind, auch entsprechende Düngermengen erhalten.

Kurz — aber gut.

Verwelkte Blütenknospen an Erdbeeren deuten auf die Tätigkeit des Erdbeerblütenstechers hin, dessen Larve in der angeknospten Knospe lebt, bis sie sich verpuppt. Der Käfer erscheint im Juli und überwintert in der Düngeerde, weshalb es in befallenen Gegenden unmöglich ist, solche Beeten zu verwenden; außerdem pflegt man dort die Kulturen nach der Ernte abzumähen und durch Düngergaben neuen Trieb anzuregen. Auf alle Fälle müssen die Knospen vor dem Abfallen gesammelt werden.

Ausbrechen der Früchte durchaus zu empfehlen. Manchem Gartenliebhaber widerstrebt es, die kleinen Früchte zu entfernen und ins richtige Maß zu den Wachstumsverhältnissen des Baumes zu bringen. Wenn dann durch das Ausdünnen auch nicht eine jährliche Ernte erreicht, so steht doch fest, daß ein starker Behang nicht nur die Reife hinausschiebt, sondern auch die Blüte des nächsten Jahres beeinträchtigt. Außerdem haben Pilzkrankheiten, wie z. B. Monilia, bei einem dichtbehangenen Fruchtweig viel mehr die Möglichkeit, sich auszubreiten. Man beobachtet daher an ausgedünnten Bäumen einen wesentlich geringeren Befall.

Ans Spargelbeet abgerundete Hölzchen stecken. Der gefährlichste Feind der Spargelpflanze ist die Spargelfliege, die ihre Eier an den hervorstechenden Sprossen ablegt. Um die legeren Fliegen wegzunehmen, steckt man daher in Beete mit Spargeln bestrichene abgerundete Hölzchen, die von dem Schädling für Spargelpfeifen gehalten werden, natürlich aber das Insekt festhalten.

Kohltragen gegen die Kohlfleie. Die sogenannten Kohltragen haben sich gut bewährt. Es handelt sich um imprägnierte Papptellerchen, welche um den Pflanzenstiel am Boden gelegt werden.

Dahlienschlingel können jetzt in Töpfe gepflanzt werden. Man gewinnt sie, indem man die Schlingel einfach aus der Erde dreht, wobei meist ein Teil der Wurzel hängen bleibt. Der Vorzug dieser Topfkultur besteht darin, daß die Pflanzen verhältnismäßig niedrig sind, wenn sie zur Blüte kommen.

Jetzt für Lüftung des Hühnerstalles sorgen! Alle Vögel haben intensive Atmung und brauchen mehr Sauerstoff als Säugetiere. Daraus ergibt sich die unbedingte Notwendigkeit, während der Sommermonate für stete Lufterneuerung zu sorgen.

JUGEND UNTERM HAMMER

Zeltroman von Helmut Messerschmidt

12) Ueber-Rechnachau: Drei Quellen-Verlag, Königsberg i. Pr.

Der Eisenbahnverkehr lag still. Die französischen Eisenbahner brachten manche Woche, um sich in den Bahnanlagen zurecht zu finden.

Bredenkamp mußte wieder einmal zu Fuß in die Schule. Hin und zurück bedeutete das eine Fußwanderung von etwa fünf Stunden täglich.

Die Einstellung des Eisenbahnverkehrs hatte einen mächtigen Aufschwung des Kraftwagenverkehrs zur Folge. Häufig glückte es Bredenkamp, auf ein Lastauto zu steigen und den langen Weg dadurch wesentlich abzukürzen. Aber man mußte sich vorher das Kennzeichen genau ansehen.

Einmal war Bredenkamp Zeuge einer entsetzlichen Szene. Er sah, daß ein Mann auf einen fahrenden Lastwagen aufsteigen wollte. In demselben Augenblick, da der Mann mit den Händen den oberen Rand der hinteren Planke ergriff, um dann den Körper hochzuziehen, schrie er gellend auf.

Unbekümmert fuhr der Wagen weiter.

In ihm hing mit blühenden Händen ein schreiender Mensch, der sich in furchtbaren Schmerzen wand.

Ein Mann sprang hinterher.

Hob laufend den Schreienden in die Höhe, fiel mit ihm mitten auf die Fahrbahn.

Beide kollerten in den Staub.

Unbekümmert fuhr der Wagen weiter.

Seine Planen waren mit Nägeln gespickt, die dem Mann die Hände zerrissen hatten.

Sein Kennzeichen war französisch.

Die deutschen Wagenführer waren durchweg sehr zuvorkommend. Sie gliederten sich bereitwillig ein in die Notgemeinschaft an der Ruhr und trugen gern mit dazu bei, den passiven Widerstand zu fördern.

Immerhin gab es unter ihnen auch welche, denen der Schelm im Nacken saß. Die sausten wie beseßten, wenn der blinde Passagier zu erkennen gab, daß er absteigen wollte. Oder sie blieben vor der nächsten Gastwirtschaft stehen.

Die Firma Krupp holte ihre auswärtig wohnenden Arbeiter morgens in eigenen Lastwagen und brachte sie auch nachmittags wieder heim.

Mit ihnen fuhr Bredenkamp gern, wenn sie auch sehr früh des Morgens abgingen.

An einem kalten Februarmorgen stand er wieder in einem solchen Kruppswagen. Man konnte sich kaum rühren in dem dichtgefüllten Raum. Mit dem Kopf reichte er fast an die Dachlaten, über die ein Zeltkuch gespannt war, das bei der rumpelnden Fahrt fortwährend gegen das Holz knallte.

Einzelne Arbeiter schliefen im Stehen. Zuweilen fiel ein Scherzwort. Eng aneinandergepreßt, ertrugen sie alle Unbequemlichkeit. Jede Unebenheit des Bodens teilte sich schüttelnd den vielen Körpern mit.

Der Wagen hatte durch eine Panne Verspätung erlitten. Nur dadurch hatte Bredenkamp ihn noch erreicht.

Der Führer gab sich alle Mühe, die verlorene Zeit wieder einzuholen.

Plötzlich fühlten sich die Insassen mit unwiderstehlicher Kraft nach einer Seite gedrängt.

„Mensch, nimm' die Kurve nicht so doll!“

Nun schleuderte der Wagen nach der anderen Seite. Schreckensschreie aus vielen Männerkehlen.

Krachen —

Splittern —

Ohrenbetäubender Fall —

Aus der wüsten Masse arbeiteten sich Hände, Arme, Beine, Gesichter, Gestalten.

Brüllend vor Schmerzen wälzten sich zuckende Körper aus dem Knäuel.

Dhnmächtige Schwerverletzte.

Blut. Überall Blut.

Bredenkamp hatte in der Mitte des Wagens gestanden. Sein Körper war bei dem Sturz von den anderen Körpern geschüttelt worden. Aber er war mit dem Kopf gegen das Wagenverdeck geschleudert worden und fühlte unendliche Schmerzen im Schädel.

Als er aber wieder auf den Füßen stand und er merkte, daß es noch gut mit ihm abgelaufen war, griff er zu. Mit bebenden Händen half er das Knäuel entwirren und die Verletzten auf die Straße betten.

Zwei tote forderte der Unfall, vier Schwerverletzte. Seitdem lief Bredenkamp lieber zu Fuß.

„Tag, Herr Präparand!“

Bredenkamp sah sich befremdet um. Da erkannte er den Grüßenden. „Herr Schnell? Sie sind wieder hier?“

Sie schüttelten sich die Hände.

„Mir hat es damals schon gut gefallen hier. Jetzt war gerade Gelegenheit, da bin ich halt wieder hergefahren.“

„Ich dachte, Sie wären bei der Reichswehr.“

„Wirklich? Weit davon war ich ja nicht.“

„Was ist denn aus dem Freikorps Döring geworden?“

„Teils, teils. Die meisten sind noch in Ostpreußen und haben sich in der Landwirtschaft aus. Verschiedene sind auch über ins Ruhrgebiet gekommen — weil's hier so schön ist.“ Er lachte verschmitzt.

„Und was machen Sie denn hier?“

„Bei euch heißt es: 'Ich geh' auf den Bütt.' Auf deutsch: ich bin Bergmann. Feiner Kumpel, was? Ich hatte von Oberschlesien her so schöne Papiere und muß hier mächtig ran, um zu halten, was die versprochen.“

Bredenkamp sah sich nicht alles. Schnell schenkte etwas von ihm zu verbergen. Sie schritten gemeinsam durch die Ruhrstraße.

„Wie gefällt dir denn die Einquartierung, Präparand?“

„Erstens bin ich kein Präparand, sondern Seminarist und zweitens ist das keine Einquartierung, sondern ein gemeiner Einbruch.“

„Drittens freut es mich, den neuen, bisher unbekannten Titel Euer Gnaden kennenzulernen, viertens kann ich nicht verstehen, warum ihr hier an der Ruhr die gemeinen Einbrecher so scharenweise offen herumlaufen laßt.“

„Statt sie zu hängen! Sie haben recht. Aber wer soll sie hängen, vorläufig haben sie uns fest beim Widel. Etliche hundert deutsche Männer sitzen im Zuchthaus — hier gleich nebenan, kennen Sie es schon? — weil sie dem Vaterlande die Treue nicht gebrochen haben.“

Schnell blieb stehen, sah Bredenkamp forschend an. Dann ging er bedächtig und langsam weiter.

„Ich hab' was für dich, Bredenkamp. Sind ein paar handfeste Kerls aufzutreiben, die sich auch mal, wenn's sein muß, eine Nacht um die Ohren schlagen können?“

Jetzt dämmerte es bei Heinrich. Sein Herz schlug vor Freude: er hatte den Anschluß an die aktiven Ruhrkämpfer gefunden!

„Ei ja, brete. Zuverlässig, erprobt in etlichen Attacken. . . .“

„Zum Beispiel?“

Bredenkamp berichtete mit Feuereifer von den Dummungenstreichen, die er mit Barnscheid, Worrigen und Strögen gegen die Besatzung geführt hatte.

Schnell war nicht ganz damit einverstanden. „Das mit den Telephonbräuten war gut. Die anderen Sachen — nein.“

„O, warum nicht?“

„Es gibt wichtigere Dinge zu tun jetzt. Wohnt ihr noch da, wo ihr früher. . . .“

„Ja.“

„Kann ich dich mal besuchen heute abend?“

„Gern. Um sieben Uhr kommen die anderen.“

„Dann bin ich eine halbe Stunde früher da.“

„Gut, ist gemacht.“

In dieser Nacht zogen die vier Burtschen zum ersten Male zum Zettelanfassen aus. Bredenkamp trug Leinwand und Pinsel unter der Pellerine. Die andern hatten Plakate in allen Taschen.

Sie verrichteten gründliche Arbeit. Ein ganzes Stadtviertel prangte in bunten Farben.

Am anderen Vormittag pilgerte eine französische Soldatenabteilung durch dieselben Straßen und machte jedes Plakat durch einen dicken Teerüberstrich unkenntlich.

Nacht für Nacht wurden die Plakate erneuert.

Tag für Tag wurden sie überdeckt.

Unermüdlich setzten die Burtschen ihre Tätigkeit fort. Es galt, der Bevölkerung zu zeigen, daß Kräfte am Wert waren, den Besatzungsmächten den deutschen Widerstand deutlich vor Augen zu führen. Und es galt, die Schwanten den in ihrem Widerstandswillen zu unterstützen.

Überall klebten kleine farbige Zettel: „Fahrt nicht mit der Regiebahn! Es ist gefährlich!“ Die warnten davor, die von den Besatzungstruppen gefahrenen Eisenbahnzüge zu benutzen.

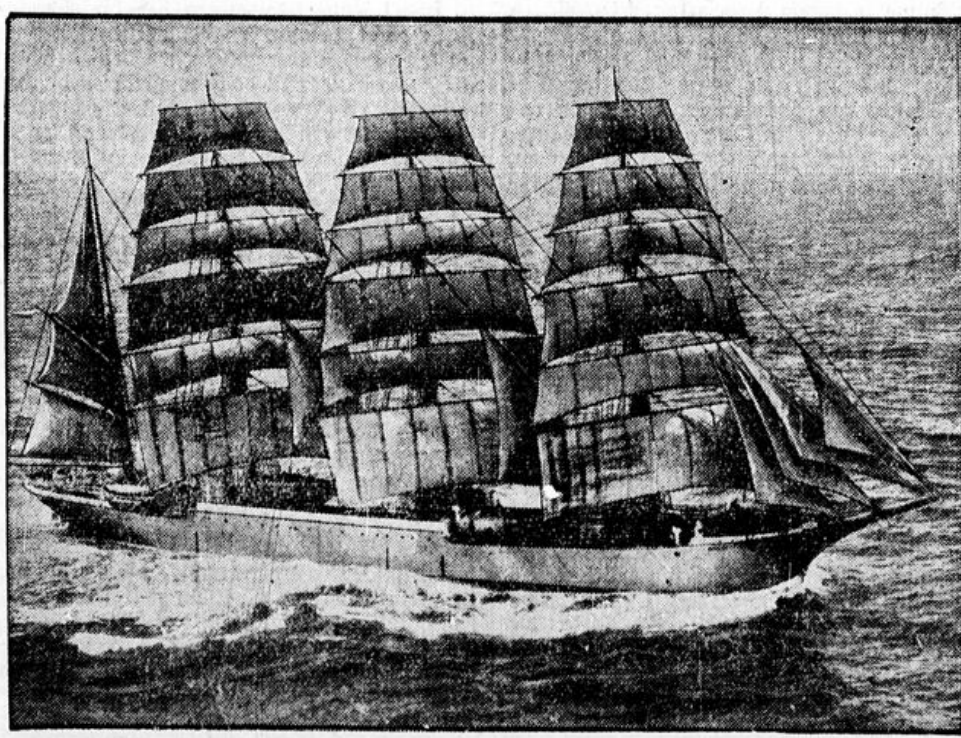
An solchen Stellen, die unter ständiger soldatischer Bewachung standen, waren Tafeln mit französischen Verordnungen angebracht und den neuesten Ausgaben des „Nachrichtenblattes“, eines üblen französischen Heftblattes, das in deutscher Sprache gedruckt wurde.

Mochten die Soldaten noch so sehr aufpassen, immer wieder fand man kleine rote Klebestreifen auf den Verordnungen und Zeitungsausschnitten: „Französische Mache!“

Kein Deutscher wagte es, dann, wenn ein solcher Zettel leuchtete, vor den Tafeln stehen zu bleiben.

Schnell lieferte die Plakate und Zettel. Er kam alle paar Tage um dieselbe Zeit zu Bredenkamp, aber dieser wußte nicht einmal, wo Schnell wohnte.

Deutsches Segelschiff fährt mit Rekordladung von Australien nach England.



Der deutsche Viermaster „Magdalena Vinnen“ hat Port Jackson (Australien) am 29. März mit einer Ladung von nicht weniger als 16 000 Baumwollbällen verlassen. Diese Ladung wird als die größte bezeichnet, mit der je ein Segelschiff eine Quertour angetreten hat. Das Schiff will verladen, die weite Fahrt um das Cap Horn bis zu dem englischen Hafen Falmouth ohne Zwischenlandung zurücklegen.

Einmal begegneten die vier Burtschen ihm mitten in der Nacht auf der Landstraße, die an der Ruhr entlang führt. Schnell trug ein großes quadratisches Brett unter dem Arm. „Beinahe war' ich vor euch davongelaufen!“ lachte er. „Seid ihr fertig?“

„Jawohl, alles verklebt“, meldete Bredenkamp. „Aber was schleppst denn du da?“

„Das hing hier an dem Baum. Es steht was Französisches drauf. Weil es so finster ist, konnte ich es nicht lesen, und als ich mir das Ding mal in der Nähe betrachten wollte, da ging es los.“

„Ha, Schnell war dabel, französische Verkehrstafeln, die den Kraftwagen der Besatzungstruppen die Wege durch das deutsche Land weisen, zu entfernen.“

Jetzt hätten die vier Ruhrkämpfer ein neues Betätigungsfeld gefunden. Wo sie ihrer nur eben habhaft werden konnten, rissen sie die fremden Verkehrsschilder herunter und warfen sie in die Ruhr.

An einem lauen Märzabend waren sie wieder draußen. Bredenkamp und der lange Strögen marschierten auf der Landstraße, in weitem Abstand folgten die beiden anderen.

Vor ihnen sanken die Schranken des Eisenbahnüberganges nieder. Sie machten ein paar rasche Sätze, um noch über die Gleise zu kommen.

Raum hatten sich die Schranken hinter ihnen geschlossen, da hörten sie Krach, Zischen, Schreckensrufe.

Ein Auto war gegen die Barriere gefahren, als eben der Zug kam.

Beute rannten herbei.

Entsetzt fuhr Bredenkamp mit der Hand nach dem Herzen.

Dabei fiel eine Holztafel, die er unter der Pellerine verborgen gehalten hatte, zur Erde.

Es war ein französisches Verkehrsschild.

Sofort blühte sich Bredenkamp, um es wieder verschwinden zu lassen. Gerade sauste der Zug vorüber.

Da griff eine Hand nach Bredenkamps Nacken.

Hielt ihn fest in eiserner Klammer.

Bredenkamp schloß die Augen. Ihm brannte der Kopf. Siedend heiß durchdrang es seinen ganzen Körper. Er vermochte nicht aufzustehen.

Die Hand riß ihn hoch.

Französische Soldaten umringten ihn.

Schrien ihn an.

Schlugen.

Treten.

Bredenkamp spürte nichts. Er war bereit erschossen, daß seine Nerven versagten.

Die Soldaten stießen ihn vorwärts.

Auf dem Marfch kam er langsam zu sich.

Er war verhaftet worden.

Das bedeutete Mißhandlung, Untersuchungsgefängnis, Kriegsgericht.

Anfrage wegen Sabotage.

Urteil: Zuchthaus, Deportation, Zwangsarbeit.

Immer klarer wurde es in ihm. Das Bewußtsein, daß er verloren war, gab ihm kaltblütige Entschlossenheit.

Fieberhaft arbeitete sein Hirn.

Wenn er flüchtete, würden die Soldaten schießen.

Er riskierte sein Leben.

Wenn er mitging, kam er mindestens ins Zuchthaus! Damit wäre sein ganzes Dasein verpfusht.

Er mußte sein Leben riskieren!

Zwei Soldaten waren bei ihm. Die anderen mochten wohl zur Brückenwache gehören und dort zurückgelassen sein.

(Fortsetzung folgt.)



Bei Kopfschmerzen aller Art, Migräne, Beschwerden der Frau, Gelenk- und Muskelrheumatismus

In allen Apotheken erhältlich zum Preise von RM. 0.93 u. 1.83.

Pyramidon

TABLETTEN

Neuss
Holzheim
Kapellen-Wew
Grevenbroich
Gustorf
Harff
Bedburg
Elsdorf
Düren

Neuss
Holzheim
Kapellen-Wew
Grevenbroich
Gustorf
Harff
Bedburg
Elsdorf
Düren

Düren
Elsdorf
Bedburg
Harff
Gustorf
Grevenbroich
Kapellen-Wew
Holzheim
Neuss

Neuss
Büttgen
Kleinenbroich
Korschenbr.
M.Gladbach
Rheydt
Aachen-Hbf.

Neuss
Büttgen
Kleinenbr.
Korschenbr.
M.Gladbach
Rheydt
Aachen-Hbf.

Neuss
Büttgen
Kleinenbr.
Korschenbr.
M.Gladbach
Rheydt
Aachen-Hbf.

Aachen-Hbf.
Rheydt
M.Gladbach
Korschenbr.
Kleinenbr.
Büttgen
Neuss

Neuss
Norf
Nierenheim
Dormagen
Worrigen
Longerich
Nippes
Köln-Hbf.
Köln-Deutz

Neuss
Norf
Nierenheim
Dormagen
Worrigen
Longerich
Nippes
Köln-Hbf.
Köln-Deutz

Sommer-Fahrplan 1933

Gültig ab 15. Mai

NEUSS-GREVENBROICH-DÜREN

Neuss	ab	5,46	6,33	7,33	9,13	11,03	12,50	13,51	—
Holzheim	"	5,52	6,39	7,39	9,19	11,09	12,56	13,57	—
Kapellen-Wew.	"	5,59	6,46	7,46	9,26	11,16	13,03	14,04	—
Grevenbroich	"	6,08	6,57	7,50	9,33	11,23	13,11	14,09	14,40
Gustorf	"	6,13	7,02	—	9,37	11,27	13,16	—	14,46
Harff	"	6,20	7,08	—	9,44	11,33	13,22	—	14,54
Bedburg	"	6,26	7,17	—	9,50	11,39	13,31	—	15,03
Elsdorf	"	6,35	7,25	—	9,58	11,47	13,40	—	15,13
Düren	an	6,51	7,42	—	10,14	12,03	13,56	—	15,34

Neuss	ab	15,09	16,12	17,05	17,58	18,36	20,10	20,43	22,53
Holzheim	"	15,15	16,20	17,11	18,04	18,44	20,16	20,49	23,04
Kapellen-Wew.	"	15,22	16,28	17,18	18,11	18,52	20,23	20,56	23,10
Grevenbroich	"	15,38	16,37	17,30	18,16	18,96	20,29	21,04	23,18
Gustorf	"	15,40	16,43	17,35	18,20	19,04	21,09	—	—
Harff	"	15,46	16,51	17,41	18,26	19,11	21,15	—	—
Bedburg	"	15,53	17,00	17,48	18,33	19,19	21,21	—	—
Elsdorf	"	16,01	17,10	17,55	18,41	19,27	21,29	—	—
Düren	an	16,17	17,31	18,11	19,04	—	21,45	—	—

Düren	ab	4,42	—	6,07	7,16	8,54	10,38	12,35	—
Elsdorf	"	4,56	—	6,22	7,30	9,09	10,53	12,50	—
Bedburg	"	5,04	—	6,30	7,37	9,16	11,01	12,58	—
Harff	"	5,10	—	6,36	7,42	9,22	11,07	13,05	—
Gustorf	"	5,16	—	6,44	7,48	9,28	11,14	13,11	—
Grevenbroich	"	4,48	5,24	5,58	6,51	7,58	9,36	11,22	13,17
Kapellen-Wew.	"	4,54	5,31	6,05	6,59	8,04	9,42	11,28	13,24
Holzheim	"	5,00	5,38	6,13	7,07	8,11	9,48	11,34	13,30
Neuss	an	5,05	5,43	6,19	7,13	8,16	9,53	11,40	13,36

Düren	ab	18,36	—	14,30	16,43	—	18,52	20,22	22,50
Elsdorf	"	18,44	—	14,39	16,58	—	19,07	20,37	23,05
Bedburg	"	18,54	—	14,49	17,07	—	19,15	20,45	23,13
Harff	"	19,02	—	14,57	17,13	—	19,22	20,51	23,18
Gustorf	"	19,11	—	15,06	17,20	—	19,28	20,58	23,25
Grevenbroich	"	14,16	14,40	15,27	17,30	19,01	19,31	21,04	23,32
Kapellen-Wew.	"	14,45	15,34	17,36	19,08	19,41	21,11	23,39	—
Holzheim	"	14,52	15,42	17,43	19,14	19,47	21,17	23,45	—
Neuss	an	14,58	15,48	17,48	19,20	19,53	21,23	23,51	—

Neuss	ab	1,00	5,38	6,47	7,30	7,57	8,32	9,03	9,57
Büttgen	"	1,07	5,45	6,54	7,37	8,04	8,39	9,10	10,04
Kleinbroich	"	1,12	5,50	7,00	7,43	8,10	8,45	9,16	10,10
Korschenbr.	"	1,16	5,54	7,04	7,47	8,14	8,49	9,20	10,14
M.Gladbach	"	1,21	6,00	7,10	7,53	8,20	8,55	9,26	10,20
Rheydt	"	1,26	6,05	7,15	7,58	8,25	9,00	9,31	10,25
Aachen-Hbf.	an	1,32	6,12	7,22	8,05	8,32	9,07	9,38	10,32

Neuss	ab	12,21	12,51	13,50	14,34	14,29	15,29	16,09	16,35
Büttgen	"	12,28	—	13,57	14,41	—	15,15	15,55	16,31
Kleinbroich	"	12,33	—	14,02	14,46	—	15,21	16,01	16,37
Korschenbr.	"	12,38	—	14,07	14,51	—	15,26	16,06	16,42
M.Gladbach	"	12,54	13,12	14,10	15,10	14,46	15,46	16,26	16,53
Rheydt	"	12,59	13,17	14,26	15,26	14,51	15,51	16,31	16,58
Aachen-Hbf.	an	14,23	16,23	16,40	17,41	—	17,43	—	18,59

Neuss	ab	17,57	18,56	18,54	19,21	20,09	20,11	22,08	23,12
Büttgen	"	—	18,43	—	19,10	20,00	20,02	22,00	23,04
Kleinbroich	"	—	18,49	—	19,16	20,06	20,08	22,06	23,10
Korschenbr.	"	—	18,54	—	19,21	20,11	20,13	22,11	23,15
M.Gladbach	"	18,21	19,19	19,08	19,53	20,32	20,34	22,32	23,36
Rheydt	"	—	19,28	—	20,00	21,02	21,04	23,02	24,06
Aachen-Hbf.	an	—	20,53	—	21,20	22,22	22,24	24,22	25,26

Neuss	ab	10,50	—	11,33	—	13,18	14,39	—	—
Rheydt	"	11,47	—	12,57	14,29	—	14,53	16,07	17,40
M.Gladbach	"	11,57	19,03	13,07	13,25	14,41	15,43	16,30	17,49
Korschenbr.	"	—	12,14	—	13,31	—	15,10	16,38	17,55
Kleinbroich	"	—	12,19	—	13,36	—	15,15	16,41	18,00
Büttgen	"	—	12,24	—	13,41	—	15,21	16,47	18,06
Neuss	an	12,10	12,30	13,20	13,47	14,54	15,53	16,37	18,12

Neuss	ab	16,40	16,46	—	18,20	18,27	19,35	—	21,33
Rheydt	"	17,38	18,11	19,02	19,19	19,44	21,02	—	23,15
M.Gladbach	"	17,45	18,19	19,11	19,27	20,03	21,16	21,46	23,25
Korschenbr.	"	—	18,25	19,17	—	20,09	21,22	—	23,32
Kleinbroich	"	—	18,30	19,22	—	20,14	21,27	—	23,37
Büttgen	"	—	18,35	19,27	—	20,19	21,32	—	23,43
Neuss	an	17,58	18,41	19,33	19,40	20,25	21,38	21,59	23,50

Neuss	ab	0,23	—	5,08	6,13	6,47	7,24	7,36	8,26
Norf	"	—	—	5,16	6,23	6,55	—	—	8,34
Nievenheim	"	—	—	5,22	6,29	7,03	—	—	8,41
Dormagen	"	—	—	5,08	6,28	6,40	7,08	7,39	8,47
Worringen	"	—	—	5,13	6,37	6,52	7,17	—	8,54
Longerich	"	—	—	5,21	6,45	7,00	7,25	—	9,02
Nippes	"	—	—	5,29	6,53	7,12	7,33	—	9,10
Köln-Hbf.	an	0,54	5,35	5,51	7,17	7,38	8,01	8,07	9,15
Köln-Deutz	an	—	5,41	6,12	7,38	7,47	8,21	8,24	9,04

Neuss	ab	11,02	12,21	11,30	13,24	14,13	14,13	14,37	16,02
Norf	"	11,10	12,29	—	14,21	14,21	—	—	16,49
Nievenheim	"	11,17	12,36	—	14,28	14,28	—	—	16,55
Dormagen	"	11,22	12,42	—	14,34	14,34	—	—	17,00
Worringen	"	11,28	12,52	—	14,40	14,40	—	—	17,09
Longerich	"	11,36	13,00	—	14,50	14,50	—	—	17,17
Nippes	"	11,44	13,08	—	14,57	14,57	—	—	17,25
Köln-Hbf.	an	11,50	13,13	11,59	13,56	15,03	15,03	15,08	16,23
Köln-Deutz	an	12,01	13,27	—	15,22	15,22	—	—	17,45

Neuss	ab	17,43	18,21	18,25	19,08	19,43	20,33	22,53	23,29
Norf	"	—	18,33	19,16	—	20,41	22,11	—	0,02
Nievenheim	"	—	18,39	19,23	—	20,48	22,19	—	0,08
Dormagen	"	—	18,45	19,28	—	20,53	22,25	—	0,13
Worringen	"	—	18,52	19,36	—	20,59	22,31	—	0,20
Longerich	"	—	19,00	19,43	—	21,06	22,38	—	0,29
Nippes	"	—	19,08	19,51	—	21,13	22,51	—	0,33
Köln-Hbf.	an	18,13	18,49	19,18	19,57	20,13	21,19	22,57	23,24
Köln-Deutz	an	18,24	—	19,29	20,10	20,28	21,33	23,27	—

KÖLN-NEUSS

Köln-Deutz	ab	4,50	—	6,01	6,25	7,13	7,19	8,01	10,01
Köln-Hbf.	"	5,02	5,39	6,42	6,17	6,43	7,27	7,31	8,26
Nippes	"	5,07	—	6,22	—	—	7,34	—	10,11
Longerich	"	5,15	—	6,29	—	—	7,41	—	10,26
Worringen	"	5,23	—	6,38	—	—	7,49	—	10,34
Dormagen	"	5,32	—	6,48	—	—	7,58	—	10,41
Nievenheim	"	5,38	—	6,53	—	—	8,03	—	10,46
Norf	"	5,44	—	7,14	—	—	8,10	—	10,53
Neuss	an	5,52	6,10	7,08	7,22	7,16	7,54	8,17	11,00

Köln-Deutz	ab	11,14	12,27	13,32	13,58	14,48	—	15,47	17,14
Köln-Hbf.	"	11,30	12,45	13,45	14,11	15,01	15,37	15,59	17,27
Nippes	"	11,34	12,50	—	14,15	15,05	—	16,03	17,33
Longerich	"	11,42	13,07	—	14,22	15,12	—	16,10	17,43
Worringen	"	11,50	13,05	—	14,29	15,20	—	16,18	17,51
Dormagen	"	11,57	13,15	—	14,38	15,27	—	16,25	18,01
Nievenheim	"	12,02	13,20	—	14,43	15,33	—	16,31	18,06
Norf	"	12,10	13,27	—	14,50	15,40	—	16,37	18,13
Neuss	an	12,17	13,34	14,11	14,57	15,47	16,08	16,45	18,20

Köln-Deutz	ab	18,25	19,16	19,28	20,17	20,50	22,03	22,20	23,32
Köln-Hbf.	"	18,36	19,32	19,41	20,27	21,06	22,19	22,37	23,44
Nippes	"	18,40	—	19,52	—	—	—	—	23,48
Longerich	"	18,47	—	19,58	—	—	—	—	23,55
Worringen	"	18,55	—	20,00	—	21,25	22,33	—	0,03
Dormagen	"	19,02	—	20,07	—	21,35	22,41	—	0,10
Nievenheim	"	19,07	—	20,12	—	21,40	—	—	0,15
Norf	"	19,13	—	20,19	—	21,47	—	—	0,22
Neuss	an	19,20	19,59	20,26	20,54	21,54	22,55	23,05	23,42

NEUSS—KREFELD—CLEVE.									
			D		E				
Neuss	ab	6,00	7,09	7,31	8,57	9,15	11,09	11,52	—
Ostereich	"	6,10	—	7,41	—	9,24	11,19	12,01	—
Oppum	"	6,19	—	7,51	—	9,31	11,28	12,10	—
Krefeld	"	6,47	7,30	8,02	9,21	9,45	—	12,15	—
Kempen	"	7,02	—	8,14	9,32	10,24	11,58	—	—
Geldern	"	7,26	—	8,36	9,48	10,30	12,24	—	—
Kevelaer	"	7,45	7,53	8,43	9,57	10,37	12,31	—	—
Cleve	"	8,11	8,27	9,20	10,34	11,19	13,57	—	—

M. GLADBACH-KOELN

	W	E	W	E	W
M. Gladbach	ab	4,52	5,33	6,11	7,43
Rheydt	"	4,57	5,39	6,17	7,49
Odenkirchen	"	5,03	5,44	6,22	7,55
Hechenkirch	"	5,08	5,51	6,31	7,63
Jüchen	"	5,12	5,55	6,36	7,68
Gubberath	"	5,17	5,60	6,41	7,73
Grevenbroich	"	4,42	5,28	6,13	7,55
Ertwerk	"	5,33	6,18	7,00	8,41
Oekoven	"	4,50	5,38	6,24	7,06
Rommerskirchen	"	4,56	5,44	6,31	7,18
Stommeln	"	5,02	5,50	6,37	7,20
Poulheim	"	5,08	5,56	6,43	7,26
Köln-Bocklemünd	"	5,15	6,03	6,50	7,34
Köln-Ehrenfeld	"	5,22	6,11	6,58	7,41
Köln-Hauptbf.	"	5,28	6,17	7,05	7,48
Köln-Deuts.	an	5,36	6,27	7,20	7,57

	E	W	E	W	E
M. Gladbach	ab	13,56	15,01	16,48	17,58
Rheydt	"	14,02	15,07	16,54	18,04
Odenkirchen	"	14,07	15,12	16,59	18,09
Hechenkirch	"	14,12	15,17	17,04	18,14
Jüchen	"	14,16	15,23	17,11	18,19
Gubberath	"	14,24	15,35	17,28	18,31
Grevenbroich	"	14,24	15,35	17,28	18,31
Ertwerk	"	14,38	15,50	17,44	18,52
Oekoven	"	14,38	15,50	17,44	18,52
Rommerskirchen	"	14,38	15,50	17,44	18,52
Stommeln	"	14,38	15,50	17,44	18,52
Poulheim	"	14,38	15,50	17,44	18,52
Köln-Bocklemünd	"	14,38	15,50	17,44	18,52
Köln-Ehrenfeld	"	14,38	15,50	17,44	18,52
Köln-Hauptbf.	"	14,38	15,50	17,44	18,52
Köln-Deuts.	an	14,38	15,50	17,44	18,52

	W	D	E	W	D
Köln-Deuts.	ab	5,46	6,55	7,46	8,27
Köln-Hauptbf.	"	6,01	7,09	8,08	8,43
Köln-Ehrenfeld	"	6,06	7,14	8,13	8,48
Köln-Bocklemünd	"	6,13	7,22	8,20	8,55
Poulheim	"	6,21	7,29	8,30	9,05
Stommeln	"	6,28	7,34	8,38	9,13
Rommerskirchen	"	6,33	7,40	8,41	9,16
Oekoven	"	6,39	7,46	8,49	9,24
Ertwerk	"	6,43	7,50	8,53	9,28
Grevenbroich	"	5,47	6,54	7,56	8,37
Gubberath	"	5,53	7,00	8,01	8,42
Jüchen	"	5,58	7,05	8,06	8,47
Hechenkirch	"	6,04	7,12	8,10	8,51
Odenkirchen	"	6,11	7,19	8,18	8,59
Rheydt	"	7,27	8,21	9,02	10,00
M. Gladbach	an	6,31	7,32	8,26	9,07

	W	E	W	E	W
Köln-Deuts.	ab	14,18	15,16	16,29	17,49
Köln-Hauptbf.	"	14,35	15,33	16,41	17,61
Köln-Ehrenfeld	"	14,41	15,39	16,47	17,67
Köln-Bocklemünd	"	14,49	15,47	16,54	17,74
Poulheim	"	14,56	15,54	17,02	18,00
Stommeln	"	15,02	16,00	17,08	18,06
Rommerskirchen	"	15,09	16,07	17,15	18,13
Oekoven	"	15,17	16,15	17,23	18,21
Ertwerk	"	15,20	16,18	17,26	18,24
Grevenbroich	"	15,32	16,30	17,38	18,36
Gubberath	"	15,38	16,36	17,44	18,42
Jüchen	"	15,44	16,42	17,48	18,46
Hechenkirch	"	15,49	16,47	17,51	18,49
Odenkirchen	"	15,55	16,53	17,57	18,55
Rheydt	"	16,02	17,00	18,04	19,02
M. Gladbach	an	16,07	17,05	18,09	19,07

KOELN-MAINZ-FRANKFURT

	D	D	D	E	W
Köln-Deuts.	ab	0,41	1,25	1,83	5,12
Köln-Hbf.	"	0,84	1,68	2,52	5,80
Brühl	"	1,49	2,33	3,17	6,40
Bonn	"	0,57	1,41	2,25	6,20
Godsberg	"	2,22	3,06	3,90	7,24
Mehlem	"	2,26	3,10	3,94	7,28
Remagen	"	2,43	3,27	4,11	7,46
Andersbach	"	2,12	2,96	3,80	7,18
Koblenz	"	1,51	2,35	3,19	6,53
Mainz	"	4,00	6,50	11,56	13,08
Frankfurt	an	7,50	5,32	12,57	14,07

	D	D	D	E	W
Köln-Deuts.	ab	12,32	13,36	14,38	15,38
Köln-Hbf.	"	12,05	13,09	14,11	15,11
Brühl	"	13,13	14,17	15,19	16,19
Bonn	"	12,38	13,42	14,44	15,44
Godsberg	"	13,46	14,50	15,52	16,52
Mehlem	"	13,50	14,54	15,56	16,56
Remagen	"	14,07	15,11	16,13	17,13
Andersbach	"	14,56	15,60	16,62	17,62
Koblenz	"	15,18	16,22	17,24	18,24
Mainz	"	14,27	15,31	16,33	17,33
Frankfurt	an	14,59	15,63	16,65	17,65

FRANKFURT-MAINZ-KOELN

	D	D	W	D	D
Frankfurt	ab	0,15	23,05	—	—
Mainz	"	0,31	2,41	—	—
Koblenz	"	2,49	3,13	4,47	—
Andersbach	"	—	3,41	—	—
Remagen	"	—	4,11	—	—
Mehlem	"	—	4,30	—	—
Godsberg	"	—	4,35	—	—
Bonn	"	—	4,47	5,36	5,43
Brühl	"	—	5,11	—	—
Köln-Hbf.	"	—	5,30	6,07	6,27
Köln-Deuts.	an	—	5,38	—	—

D E D D

	ab	—	5,50	—	7,29	4,57	8,12
Frankfurt	ab	5,14	—	6,32	—	6,17	—
Mainz	"	6,38	7,10	8,15	8,34	9,42	10,41
Koblenz	"	—	7,33	8,34	8,57	10,31	—
Andersbach	"	—	7,58	8,57	9,25	10,50	11,13
Remagen	"	—	8,12	—	9,42	11,08	—
Mehlem	"	—	8,18	9,11	9,47	11,13	—
Godsberg	"	—	7,26	8,25	9,21	9,57	11,34
Bonn	"	—	8,47	—	10,20	11,56	—
Brühl	"	—	8,00	9,12	9,52	10,44	11,04
Köln-Hbf.	"	—	—	9,32	—	10,57	12,37
Köln-Deuts.	an	—	—	—	—	—	—

	D	W	D	D	FD	E
Frankfurt	ab	8,51	—	10,16	7,44	9,54
Mainz	"	9,37	—	10,53	8,08	11,20
Koblenz	"	11,04	—	12,18	12,40	14,16
Andersbach	"	11,19	—	12,31	13,05	14,40
Remagen	"	11,36	—	12,49	13,34	15,06
Mehlem	"	—	—	13,51	15,26	—
Godsberg	"	11,49	—	13,51	15,33	—
Bonn	"	11,57	13,25	13,08	14,06	15,43
Brühl	"	—	13,48	—	14,39	16,04
Köln-Hbf.	"	12,26	14,13	13,37	14,54	16,30
Köln-Deuts.	an	12,42	14,23	13,50	15,08	16,43

	D	D	D	E	D
Frankfurt	ab	—	16,02	—	17,12
Mainz	"	—	16,48	17,54	—
Koblenz	"	17,31	18,21	19,14	19,87
Andersbach	"	17,67	18,48	19,32	19,57
Remagen	"	18,24	19,08	19,21	—
Mehlem	"	18,40	—	—	—
Godsberg	"	18,45	—	20,35	—
Bonn	"	18,58	19,18	19,28	20,45
Brühl	"	19,19	—	21,02	—
Köln-Hbf.	"	19,41	19,50	19,59	21,27
Köln-Deuts.	an	19,57	—	—	23,08

KOELN-NIEDERLAHNSTEIN-FRANKFURT

	D	D	L	W	W	E
Köln-Hbf.	ab	0,20	1,33	2,30	5,00	5,55
Köln-Deuts.	"	—	—	—	5,04	5,58
Troisdorf	"	—	—	—	5,40	6,32
Beuel	"	—	—	—	5,54	6,46
Königswinter	"	—	—	—	6,07	7,04
Honnelt	"	—	—	—	6,15	7,14
Linz	"	—	—	—	6,31	7,30
Neuwied	"	—	—	—	7,03	8,10
Ehrenbreitstein	"	—	—	—	7,25	8,35
Niederlahnstein	an	1,46	—	—	7,46	8,45
Frankfurt	an	5,10	5,32	5,48	11,15	—

	D	D	D	D	W	E
Köln-Hbf.	ab	9,04	11,04	—	12,10	13,26
Köln-Deuts.	"	9,08	11,08	10,32	—	13,30
Troisdorf	"	—	—	—	14,04	—
Beuel	"	9,26	11,03	11,00	—	14,20
Königswinter	"	—	—	—	14,46	14,40
Honnelt	"	—	—	—	14,56	—
Linz	"	—	—	—	1,13	—
Neuwied	"	10,24	12,19	—	15,49	15,13
Ehrenbreitstein	"	—	—	—	16,17	—
Niederlahnstein	an	10,50	12,55	12,00	13,32	16,49
Frankfurt	an	13,23	15,44	—	20,33	17,47

	E	W	D	E	W	E
Köln-Hbf.	ab	16,59	17,44	18,08	18,32	19,02
Köln-Deuts.	"	17,07	17,48	18,12	18,35	—
Troisdorf	"	17,38	18,20	18,39	19,07	—
Beuel	"	—	—	—	20,12	—
Königswinter	"	—	—	—	19,36	20,26
Honnelt	"	—	—	—	20,36	—
Linz	"	—	—	—	20,32	—
Neuwied	"	—	—	—	20,29	21,23
Ehrenbreitstein	"	—	—	—	20,37	—
Niederlahnstein	an	—	—	—	21,00	22,00
Frankfurt	an	—	—	—	0,18	—

NEUSS-GIESENKIRCHEN

	W	S	W	W	S	S
Neuß Bahnhof	ab	8,00	11,05	13,30	15,35	17,25
Drusus	"	8,03	11,08	13,33	15,38	17,28
Friedrichstraße	"	8,05	11,10	13,35	15,40	17,30
Dreikönigskirche	"	8,08	11,13	13,38	15,43	17,33
Kreitz Poststelle	"	8,18	11,23	13,48	15,53	17,43
Greifath	"	8,22	11,27	13,52	15,57	17,47
Lüttgenlehn	"	8,28	11,33	13,58	16,03	17,53
Windmühle (Epsendorf)	"	—	—	—	—	—
Glehn Hotel Drink	"	8,33	11,38	14,03	16,08	17,58
Postagentur	an	8,35	11,40	14,05	16,10	18,00
Glehn Postagentur	ab	8,35	11,40	14,05	16,10	18,00
Schlich	"	8,38	11,43	14,08	16,13	18,03
Liedberg Poststelle	"	8,40	11,45	14,10	16,15	18,05
Steinhausen	"	—	—	—	—	—
Horster-Scholen	"	8,47	11,52	14,17	16,22	18,12
Scholen	"	8,49	11,54	14,19	16,24	18,14
Giesenkirchen Spinnerei	"	8,51	11,56	14,21	16,26	18,16
Markt	"	8,53	11,58	14,23	16,28	18,18
Postamt	"	8,55	11,60	14,25	16,30	18,20

In Giesenkirchen Anschluß an die Straßenbahn nach Rheydt.

NEUSS-GREVENBROICH

	W	S	S	W	W	S	S
Neuß Bahnhof	ab 8,10	9,00	10,00	11,00	12,00	13,30	14,40 20,50
„ Druushof	„ 8,13	9,03	10,03	11,03		12,33	13,43 20,58
„ Friedrichstraße	„ 8,15	9,05	10,06	11,06		12,36	13,46 20,55
„ Brücke Friedrstr.	„ 8,18	9,08	10,08	11,08		12,38	13,48 20,58
„ Berghheimer Weg	„				hält nach Bedarf		
Siedlung	„ 8,24	9,14	10,14	11,14		12,44	13,53 21,04
Weckhoven W. Dous	„				hält nach Bedarf		
Weckhoven Poststelle	„ 8,27	9,17	10,17	11,17		12,47	13,57 21,07
Hoisten	„ 8,35	9,25	10,25	11,25		12,55	20,05 21,15
Bilderstöckchen	„ 8,42	9,32	10,32	11,32		13,02	20,12 21,22
Neukirchen	„ 8,47	9,37	10,37	11,37		13,07	20,16 21,27
Jägerhof	„ 8,51	9,41	10,41			13,11	20,19 21,31
Langwaden	„ 8,57	9,47	10,47			13,17	20,25 21,37
Wevelinghausen Postamt..	„ 9,05	9,55	10,55		13,55 15,05	13,25	20,31 21,45
„ Evangel. Kirche	„ 9,08	9,58	10,58		13,58 15,08	13,28	20,33 21,48
„ Barrensteiner Weg	„ 9,11	10,01	11,01		14,01 15,11	13,31	20,36 21,51
„ Zuckerfabrik	„				hält nach Bedarf		
Grevenbr. Kraftw.-Halle..	„ 9,16	10,06	11,06		14,06 15,16	13,36	20,41 21,56
„ Postamt	„ 9,19	10,09	11,09		14,09		13,39 20,44
„ Lindenstr. E. Schanze..	„				hält nach Bedarf		
„ Rathaus	„ 9,22		14,12		14,12		13,42 20,47
„ Bahnhof	an 9,25		14,15		14,15		13,45 20,50
„ Bahnhof	an 9,37						21,10
„ Rathaus	„ 9,40						21,13
„ Lindenstr. E. Schanze..	„				hält nach Bedarf		
„ Postamt	„ 9,43						21,15
„ Kraftwagenhalle	an 9,45	10,12					21,18

Großkreis Grevenbroich-Neuß

Die Kaarster Feuerwehr feiert Silberjubiläum.

Sonntag fand Kaarst ganz im Zeichen der blauen Uniformen unserer freiwilligen Feuerwehren: Feier des silbernen Jubiläums der Kaarster Wehr und Ehrung der verdienstvollen Jubilare. Die Straßen des Ortes hatten schon am frühen Morgen geschlossen zum Festtag angelegt. Um 9 Uhr trat die Jubelwehre geschlossen zum Festtag an. Das feierliche Hochamt galt den lebenden und verstorbenen Mitgliedern, besonders aber den gefallenen Kameraden. Danach zogen die Wehrleute sowie die freiwillige Sanitätskolonne zum Kriegerdenkmal, wo eine feierliche Gedenkfeier stattfand. Weigeordnete Müller nahm die Ehrung der Gefallenen vor. Unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden legte er einen Kranz nieder. Nachmittags fanden sich die Kameraden aus Osterath, Bülrich, Büttgen, Schiefbahn und Neuß in Kaarst ein, wo sie mit der Ortswehr auf der Maubisstraße Parade aufstellten. Die Kaarster Wehr zeigte dann auf dem Übungssplatz eine große Schaulust, bei der auch die Sanitätskolonne in Tätigkeit trat. Die Jubelwehre bewies unter der zielstrebigen Führung ihres Brandmeisters Heinrich Wehvers ihre große Schlagkraft; ebenso sachgemäß war die Behandlung der „Verletzten“ durch die freiwillige Sanitätskolonne. Unter Vorantritt des Tambourcorps und der Musikpille der freiwilligen Feuerwehr Osterath bewegte sich ein großer Festzug durch den Ort, dem sich eine schneidige Parade vor den Ehren- und den Jubilaren anschloß.

Im Saale Michaels versammelten sich darauf die Teilnehmer zum Festbankett. Die Festfolge wurde durch einen Marsch der Feuerwehrkapelle eingeleitet, danach fand Brandmeister Wehvers herzliche Worte der Begrüßung aller Wehren und Ehrengäste. U. a. hatten sich eingefunden Kreisbrandmeister A. D. Vichius (Neuß), Kreisbrandmeister Lönnes (Neuß), Kreisbrandmeister der Wehr (Bülrich), Ehrenbürgermeister Klövelorn sowie zahlreiche Mitglieder des Gemeinderates und Ehrengäste aus Kaarst.

Ehrenbürgermeister Klövelorn überbrachte die Glückwünsche des Amtes und feierte die freiwillige Feuerwehr von Kaarst, die immer zur Stelle war, wenn ein Mitbürger von dem rasanten Element des Feuers bedroht wurde. Die Jubelwehre habe nur durch den unermüdbaren Geist ihres Brandmeisters

Wehvers zu so großer Schlagkraft gebracht werden können, deshalb könne die Gemeinde Kaarst stolz auf ihren Brandmeister sein. In der Feuerwehr habe von jeher der oberste Grundsatz gelaute: „Gemeinnut vor Eigennut!“ Einlag des Lebens, Kameradschaft und treue Gefolgschaft zum Führer sind weitere Ideale, die eine sorgfältige Pflege erfahren haben. Unter großem Beifall überreichte Ehrenbürgermeister Klövelorn im Auftrag der Gemeinde dem Brandmeister ein schönes Angebinde. Er schloß seine padernden Ausführungen mit dem Hoch auf das Vaterland, den Reichspräsidenten und den Reichstanzler Adolf Hitler. Begeistert stimmten die Anwesenden in das dreifache Hoch und das Deutschlandlied ein.

Brandmeister Wehvers dankte seinem Vordrucker mit tiefer Ergriffenheit, aber beiheiden in seiner Art, übertrug er den Dank an seine Kameraden der Jubelwehre, denen allein der Dank zukomme. Er erinnerte in humorvollen Worten an die Gründungsjahre der Wehr, als man ihm das Amt eines Brandmeisters anbot, und er nur schweren Herzens die Würde eines solchen Amtes angenommen habe. Seit der Gründung haben alle Wehrleute am Aufbau mitgearbeitet und es sei ihm höchste Pflicht, der gefallenen Kameraden zu gedenken. Von 32 Wehrleuten folgten 26 dem Rufe zu den Fahnen und 7 blieben auf dem Felde der Ehre. Während die Anwesenden sich von den Plänen erhoben, spielte die Musik das Lied vom guten Kameraden.

Hierauf nahm Kreisbrandmeister Lönnes (Neuß) die Ehrung der Jubilare vor. Er überreichte den Jubilaren Heinrich Wehvers, Adam Müller, Leo Pfeiffer, Matthias Schindler, Heinrich Stod und Johann Girmes das Ehrenzeichen des Preussischen Feuerwehrverbandes und eine Ehrenurkunde des Provinzial-Feuerwehrverbandes. Einen besonderen Beifallsturm rief die Ehrung des Jubilars Leo Pfeiffer hervor, der bei einem Brande im Jahre 1929 als Steiger rückwärts von der Leiter fiel und einen schweren Schädelbruch davontrug. Tief ergriffen und erschüttert nahm der Jubilar die Glanzinsigne entgegen.

Ein inniger Festbruch, gebrochen von Monz Jochen, gemeinschaftliche Lieder, Märsche und anschließende Tanzvergnügen gaben den Feierlichkeiten einen harmonischen Abschluß.

Cäcilienchor-Jubiläum in Wevelinghoven.

75 Jahre Sängers der „Musica sacra“

Tant und Anerkennung. — Ein gelungenes Konzert.

Am Sonntag beging der Cäcilienchor von Wevelinghoven unter großer Anteilnahme der Pfarrgemeinde die Feier seines 75jährigen Bestehens. Dem feierlichen Hochamt für die Lebenden und die Verstorbenen schloß der Chor besondere Beweise durch die Aufführung der „Missa solenne“ von Haydn und des „Tribute Deo“ von Koch. Auch nachmittags bei der kirchennusikalischen Maandacht war das schöne Gotteshaus dicht gefüllt. Zu Beginn brauste das „Gaudete dem Herrn“ von Hehl durch die heilige Halle, begleitet von Orgel und Bläsern. Ein Marienlied von P. Böhm bot der einheimische Chor noch, dann sang der Männerchor aus Neuß einige Marienlieder: „Meerster ich dich grüße“ von Hub, „Madonna voll der Gnaden“ und „Gloria-Engelien“ von Philipp, „Ave Maria“ von Brudner und dann das „Tantum ergo“ von Griesbacher.

Am Anschluß an die Maandacht versammelten sich im festlich geschmückten Saale des Central-Hotels zum Jubiläumskonzert, bei dem wieder der Heister Münsterchor und auch der M.W. „Cäcilien“, Wevelinghoven, mitwirkten. Treffliche Leistungen eines Orchesters unter der Leitung von H. Sauer verbanden die Darbietungen und rundeten das umfangreiche Programm ab.

Die Reihe der Reden begann Dechant Dr. Kann mit Willkommensgrößen an alle, an Bürgermeister Dr. Widmann, P. Sup. Zimmermann (Nikolausfeier), Pater Schütz (Grevenbroich), an den Heister Münsterchor und den M.W. „Cäcilien“. Dechant Dr. Kann ging dann auf die Vergangenheit und das Werden des Cäcilienchores ein. Seine Gründung sah Pater Dohmen, der im Jahre 1857 nach Wevelinghoven kam, als seine erste Aufgabe an, die ihm auch gelang. Am Sonntag des Jahres 1858 wurde der Kirchenchor ins Leben gerufen, und zwar als gemischter Chor. Ein Lehrer der Bürgerschule, Wichterich, war sein Dirigent. Der älteste Sänger des Chores, der heute 83jährige Herr Böfel (Rangwaden) erzählt davon, daß früher die Wevelinghovenscher Knechtspilger in Neuß durch den Chor empfangen wurden. Das Protokollbuch rehet von vielen fröhlichen und auch wehlichen Familienfeiern, bei denen der Chor zeigte, daß er einerseits die „Musica sacra“ zu pflegen verstand, und er andererseits auch der Gemütlichkeit und dem deutschen Lied Raum zu geben wußte. Nach Lehrer Wichterich leitete Müller Böveler den Chor. Ihm stand, besonders was das Orgelspiel angeht, Hauptlehrer Urx hilfsbereit zur Seite, der bei den älteren Leuten der Gemeinde noch in sehr guter Erinnerung steht. Im Jahre 1882 wurde auch eine Fahne angeschafft, an der man scheinbar nicht lange Freude hatte, 1905 erhielt man eine neue Fahne, die die Jungfrauen und Frauen trugen. Nach dem Tode von Müller Böveler folgte ihm sein Sohn im Amte. 1912 kam Herr Bant als neuer Dirigent, unter dem der Chor einen schönen Aufstieg erlebte. Seine kirchennusikalischen Darbietungen, besonders die der weihnachtlichen Christmette, genossen in der Umgebung einen guten Ruf. Kaplan Bagener hatte einmal versucht, dem Männerchor einen Nachbarn anzugliedern, was aber nicht recht gelang. Heute steht ihm ein ansehnlicher Damenchor zur Seite. Die Dirigenten wie den Sängern und Sängerinnen und den Altersjubilaren galt ein herzliches Dankeswort des Herrn Dechanten. Er hoffe, daß auch einmal die heutige Jugend sich begeistert der hl. Sache widmen und sich dem alten Stamm der Sänger anschließen werde.

Die Festrede hielt P. Sup. Zimmermann vom Nikolaus-Hofster. An bereiten Worten gedachte er der heiligen, opferbereiten Arbeit in den vergangenen fünfundsiebzig Jahren, erinnerte er daran, wieviel Ehre, Lob und Dank der Chor für die Pfarrgemeinde dem Allerhöchsten gegeben und gesungen hat. Stolz könne der Chor sein auf seine Vergangenheit, auf seinen nimmermüden Dirigenten, Herrn Bant, dem man zu besonderem Dank verpflichtet sei. Ein Gedankwort widmete

der Redner auch den toten Sangesbrüdern, den künftigen Sängern, die längst unter grünen Ästen schlafen.

Einen Wid galt es dann zu werfen nach der heiligen Patronin der Kirchenlieder, der hl. Cäcilia, deren Bild eine deutliche Sprache redet von der hohen Aufgabe der hl. Musik. Eine lebendige Schilderung und eine klare Deutung gab P. Zimmermann von Raffels Gemälde von der hl. Cäcilia. Gottes Lob zu singen und die Herzen der Menschen emporzuheben zu Gott sei das höchste und letzte Mahnung. Die religiöse Musik sei die größte und höchste, die Gottesdienst werde, deren Inhalt das Lob Gottes sei. Wahre, echte Kirchenmusik müsse gleichsam gebetet werden, das Anhören ein religiöser Akt sein. Die Geburtsstunde der „Musica sacra“ sei die Geburtsstunde des Jesuskinds gewesen, als die Tugend auf Weltschmerz fluren ihr „Gloria“ sangen. An der Kirche sei immer, schon in den Katakomben, zur Ehre Gottes gesungen worden. Ein hohes und ehrenvolles Amt hätten so die Kirchenlieder inne, die nicht um materielle Dinge gingen, um Ehre und Preis.

Mit gutem Mut in die Zukunft zu schauen, war des priesterlichen Redners Bitte, viele eifrige Sänger zu gewinnen, war sein Wunsch für den Cäcilienchor, dem er zürte: „Einge weiler zur Ehre Gottes und zur Erbauung der Gläubigen!“ Für die nächsten 25 Jahre müsse es weiter heißen: „Venite, exultemus Domino!“ „Kommet, laßt uns loben dem Herrn!“

Begeistert Beifall dankte dem Redner, dem Dechant Dr. Kann besonders Ausdruck verlieh.

Bürgermeister Dr. Widmann nannte den Festtag einen Markstein in der Geschichte des Chores wie auch des Städtchens. Zu großem Dank sei man ihm verpflichtet. Besonders hob der Bürgermeister das freundschaftliche Verhältnis der beiden einheimischen Chöre hervor. Dann sprach er davon, daß die Bemühungen, dem Chor zu der Zelterplatte zu verhelfen, leider erfolglos gewesen seien. Er schloß mit den besten Wünschen für die Zukunft.

Pater Schütz von Grevenbroich, der Dekanatspräsident der Kirchenchöre, entbot Chor und Pfarrgemeinde herzliche Glückwünsche. Wenn der Cäcilienchor Achtung geniesse und viele Freunde habe, so sei dies ein gutes Zeichen für die Pfarre. Die große Teilnahme an der Feier spreche dafür und für die innige Verbundenheit mit der Pfarre. Pater Schütz sprach weiter von dem großen Eindruck, den die Maandacht auf ihn gemacht habe. Möchte der Chor weiter in der ersten Reihe der Chöre des Dekanates bleiben. Und weiter: „Tribute Deo!“

Auch seitens des Münsterchores von Neuß wurde dem feiernden Verein Glückwünsche zuteil, die Freundschaft beider Chöre hervorgehoben und der Wunsch ausgesprochen, bald auch einmal den Bruderverein aus Wevelinghoven in Neuß begrüßen zu können.

Was den gelungenden Teil angeht: Die Darbietungen der einheimischen Chöre standen auf beachtlicher Höhe. Das Können des Münsterchores braucht man nicht besonders hervorzuheben. Er präsentierte die stimmigen gemischten Chöre „Der Herr ist König“ von Wagner und den Vespergesang von Kämpf, ferner „Wach auf!“ von Wagner und „Die Nachtigall“ von Mendelssohn. Er erntete stürmischen Beifall. Die Lieder der einheimischen Chöre ließen intensive und sorgfältige Arbeit erkennen und stellten im ganzen sehr zufrieden. Daß der Cäcilienchor wie der M.W. „Cäcilien“ über gute Stimmen verfügen, erleichterte den stürmischen Dirigenten ihre Arbeit. Und einige Chöre waren nicht gerade einfach. Der feiernde Verein wartete mit dem Cäcilienchor für 40 Stimmen gemischten Chores und Orchester von Neuß, dem „Hoch empor“ von Curti (H. M.-Chor), dann mit dem 40. M.-Chor „Am Meinen“. Der Männergesangsverein bot die 40. Männerchöre „Molend“ von Pracht und „Heimat“ von Wiesner. Einen gelungenen Abschluß erhielt das Konzert vom Jubelverein durch den Radeky-Marsch für 40. Männerchor und

Orchester von Strauß. Daß alle größten Beifall ernteten, versteht sich. Zum guten Schluß muß dann schließlich noch erwähnt werden, daß die Damen des Chores eine Ehrengabe in Form eines schönen, gestickten Fahnenraggutes überreichen ließen. Der Kirchenchor darf den Festtag als einen schönen Erfolg buchen.

Wevelinghoven

Folgeschwerer Verkehrsunfall.

Zwei SA-Leute lebensgefährlich verletzt.

In den frühen Morgenstunden des Samstag ereignete sich auf der Bahnhofstraße ein folgeschwerer Verkehrsunfall. Ein aus Richtung Kapellen kommender Motorradfahrer mit Sozius fuhr mit seinem Motorrad in voller Fahrt gegen einen Hausseebaum. Durch den Sturz wurden die beiden Fahrer lebensgefährlich verletzt. Das Motorrad wurde völlig zerstört. Beide wurden in bedenklichem Zustande in die St. Josefs-Krankenanstalt eingeliefert.

Die verunglückten SA-Leute Menken und Lambert aus Wevelinghoven befanden sich auf der Heimfahrt. Dem Fahrer des Kraftwagens gelang es nicht mehr, sein Fahrzeug auf den Fahrdamm zu bringen. Der Fahrer des Wagens erlitt schwere Knochenbrüche und innere Verletzungen. Der Mitfahrer wurde vom Sozius weit weg geschleudert. Auch er trug einen Schenkel- und doppelten Schädelbruch davon. Das Fahrzeug wurde völlig zerstört. Ein auswärtiger tätiger Beamter fand die Bedauernswerten hilflos auf der Straße.

Dr. Schacht

über die privaten Auslandsschulden.

Berlin, 15. Mai. Wie die WTB Handelsdienst erfährt, hat Reichsbankpräsident Dr. Schacht, der am Samstag mit dem Lloyd-Dampfer „Europa“ aus Amerika abgereist ist, an den als Verbindungsmann für einige Tage zurückgebliebenen Reichsbankdirektor Nordhoff in der Frage der privaten Auslandsschulden folgenden Ratspruch gerichtet:

„Kein Vorschlag über Herabsetzung privater Auslandsschulden oder Suspension der Zahlungen oder Verminderung der Zinsen wird von der Reichsbank gemacht werden. Wir beabsichtigen, die Kreditoren in jeder Hinsicht zu schützen. Kein Moratorium für die Mark-Zahlungen der Schuldner wird gefordert werden. Meinungs Problem ist, wie diese Mark in ausländische Währungen umgewandelt werden kann, da an diesen Mangel herrscht infolge des dauernden Schrumpfens des Außenhandels. Ferner wird von unserer Seite kein Vorschlag kommen bezüglich einer Unterbrechung zwischen Gruppen von Gläubigern. Wir wünschen nur, die Lage mit allen Gruppen zu besprechen und Ratsschläge zu erhalten.“

Die Auswahl der Schöffen und Geschworenen.

Berlin, 16. Mai. Wie das V.D.Z.-Büro meldet, weist der preussische Justizminister die Justizbehörden in einem Erlass auf das neue Gesetz über die Wahl der Vertrauenspersonen des Ausschusses zur Wahl der Schöffen und Geschworenen hin. Durch dieses Gesetz sei der frühere Rechtszustand wieder hergestellt, wonach die Wahl der Vertrauenspersonen durch die Kreisvertretungen nach der absoluten Mehrheit der Stimmen erfolgte. Die Gesetzesänderung sei erfolgt, weil die Wahl nach den Grundsätzen der Verhältnismäßigkeit zu einer Politisierung der Rechtspflege geführt habe. Ausdrücklich wird in dem Erlass betont, daß an dem wiederholt ausgesprochenen Grundsatz, wonach die Schöffen und Geschworenen aus allen Bevölkerungsschichten zu wählen sind, nichts geändert werde.

Nach der deutschen Abjage.

Die Antwort des Oesterreichischen Aeroklubs.

Wien. Der Oesterreichische Aeroklub hat auf das Telegramm des Aeroklubs von Deutschland mit folgenden Telegramm geantwortet:

Der Oesterreichische Aeroklub bedauert die Zurückziehung der deutschen Nennungen zum Alpenflug, dankt für die freundlichen Wünsche zum guten Gelingen dieser sportlichen Veranstaltung und vermittelt herzlich die Erwiderung der kameradschaftlichen Grüße der deutschen Sportflieger im Namen der Oesterreichischen Fliegerkameraden. Glück ab, gut Land! Aeroklub.

Ein Spezialist.

4500 Meter Draht gestohlen.

Mün. Die Kriminalpolizei nahm einen 30-jährigen Arbeiter fest, der geständig ist, seit Anfang Mai d. J. etwa 4500 Meter Draht aus Fernspreitleitungen der Reichsbahn entwendet zu haben. Der Täter hatte erst Anfang April eine dreijährige Gefängnisstrafe wegen Drahtdiebstahls verbüßt.

Geldstrafe nach Taxe.

für Teilnehmer an den Rundgebungen gegen den Heimatklub. Berlin. Wie von nationalsozialistischer Seite mitgeteilt wird, sind bereits zahlreiche Teilnehmer an den vorgestrigen Rundgebungen gegen den Heimatklub mit Geldstrafen belegt worden. Für den Ruf „Heil Hitler!“ mußten zehn Schilling bezahlt werden, für „Heil Hitler und Hui Starhemberg!“ 15 Schilling, für „Hui Dollfuß!“ 50 Schilling.

Arzt erschießt seinen Sohn und begeht Selbstmord.

Kassel, 15. Mai. (Fig. Radiodienst). Der Arzt Dr. Gröndels in Holzhausen bei Kassel erschoss am Sonntag Abend im Verlaufe einer Auseinandersetzung seinen Sohn, den 26-jährigen Studenten Gustav Gröndels. Als der 62-jährige alte Mann sah, was er angerichtet hatte, schoß er sich selbst eine Kugel in die Schläfe, so daß er sofort tot war.

1. Warum

(Antwort auf unser Preisaussschreiben)

Es sei gesagt mit wenig Worten
Warum man Chlorodont benutzt:
Das Wort ist ein Begriff geworden
Für den, der richtig Zähne putzt.

Berlin. 2
bürgermeister
Bürgermeister
meister von 1
ein Gehalt n

Über die Grenze!

Der Fall Göringer — 200 000 Mark unterschlagen.

Köln. Zu den Unterschlagungen des Kölner Fraktionsvorsitzenden der Sozialdemokratischen Partei, Göringer, teilt die „Kölnische Zeitung“ mit: Der Stahlhelm hat mit einem Untersuchungsausschuß die Räume der Kölner Arbeiterwohlfahrt in der Rubensstraße bezogen und dort wichtige Feststellungen gemacht. Es ergab sich, daß der Fraktionsvorsitzende der Sozialdemokratischen Partei, Göringer, im März mit 100 000 Mark nach Saarbrücken flüchtete. Er hat dieses Geld der Bank für Arbeiter, Angestellte und Beamte entnommen. Inzwischen ist es ihm auch gelungen, zwei Angestellte zu bestimmen, weitere 100 000 Mark an derselben Kasse in Empfang zu nehmen und diesen Betrag dem früheren Nachener Parteisekretär Wülfen in Trier auszuhandeln. Diese Summe nahm Göringer dann in Saarbrücken in Empfang. Wegen der Helfer an dieser Geldverschöpfung wird strafrechtlich vorgegangen. Es fanden sich auch Briefe, aus denen hervorgeht, daß Göringer für den Bankier Mölling in Berlin, der inzwischen Selbstmord begangen hat, Geschäfte tätigte, die ihm ein Monatsinkommen von 2500 Mark für drei Jahre zusicherten. Als Leiter der Arbeiterwohlfahrt bezog Göringer 800 Mark im Monat, dazu kamen Vergütungen für Auslagen, deren Höhe nicht feststeht. In Köln besaß Göringer zwei Wohnungen. Schließlich hatte Göringer noch eine dritte in Berlin.

Ehrenmitglieder gesucht!

Chefpaar unterschlägt Gelder nationaler Verbände.

Düsseldorf. Das Düsseldorfische Schöffengericht verurteilte heute einen bereits wegen Eigentumsvergehens vorbestraften Mann, der sich umfangreicher Unterschlagungen zum Nachteil verschiedener nationaler Verbände schuldig gemacht hatte, zu sechs Monaten eine Woche Gefängnis und dessen Ehefrau wegen desgleichen Vergehens zu zwei Monaten eine Woche Gefängnis. Die Eheleute vorben für nationale Verbände Ehrenmitglieder und sammelten Geldbeträge ein. In der Verhandlung gab der Ehemann zu, etwa bis zu 7000 Mark unterschlagen zu haben, während seine Frau es nur auf 700 Mark gebracht hatte. Eine Unterschlagung von 4000 Mark konnte der Frau nicht nachgewiesen werden.

Beurlaubung Dr. Eichs zurückgenommen.

Köln. Universitätsprofessor Dr. Eich, der Anfang Mai zusammen mit sieben weiteren Dozenten beurlaubt worden war, ist durch ministerielle Verfügung wieder in sein Amt eingesetzt worden, da seine Abberufung irrtümlich erfolgt ist.

Der Hagener Polizeibeamtenprozeß vor dem Reichsgericht.

Hagen. Wie der M.B.-Reichsgerichtsdienst meldet, verwarf das Reichsgericht am Montag die Revision im Hagener Polizeibeamtenprozeß. Die vom Landgericht in Hagen am 16. September v. J. wegen Untreue im Amt, gewinnflüchtiger Urkundenfälschung und Betrugs gegen die Polizeibeamten Franz Gaudig und Otto Simon sowie den Polizeisekretär Wilhelm Stahlgberg verhängten Zuchthausstrafen von 3½, 2½ und 1½ Jahren und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre sind damit rechtskräftig geworden, ebenso auch die gegen die mitangeklagte Frau Emilie Vogeleh wegen Beihilfe zum Betrug verhängte Gefängnisstrafe von sechs Monaten. Die verurteilten Beamten hatten im Laufe von vier Jahren unter Beihilfe von ortsanfässigen Geschäftsleuten durch vorgefälschte Rechnungen und durch Manipulationen mit Blankofchecks aus der ihnen anvertrauten Kasse rund 200 000 Mark veruntreut.

Wegen Vergehens gegen die Devisenbewirtschaftung.

Trier. Am Samstag sind die Kaufleute Max und Albert Haas, Inhaber des gleichnamigen Warenhauses, wegen Vergehens gegen die Devisenverordnung festgenommen worden. Sie besitzen Depots im Auslande. Die genaue Höhe der infrage kommenden Beträge steht noch nicht endgültig fest, dürfte sich aber auf mindestens 200 000 Mark belaufen. Bei ihrer Festnahme erlitten die beiden Kaufleute einen Verwundungsanfall und mußten ins Krankenhaus gebracht werden. Am Sonntag wurde auch die Ehefrau des einen Kaufmanns festgenommen. Gegen alle drei ist richterlicher Haftbefehl ergangen.

Der Altonaer Blutsonntag vor dem Sondergericht.

Altona. In dem Prozeß wegen der Vorgänge am sogenannten Altonaer Blutsonntag wurde heute mit der Vernehmung der Zeugen begonnen. Zwei Zeugen wollen Schützen beobachtet haben, können jedoch diese Leute aus den Angeklagten nicht herausfinden. Einzelne sagten aus, daß der Angeklagte Möller geschossen habe. Von besonderem Interesse sind vor allem drei Aussagen. Einmal die eines Mitgliebes einer Hamburger Antifaschisten, eines Mannes, der selbst zunächst verhaftet war. Er will durch einen Fehlschuß, der keine Wund- und Zielangaben enthält, morgens aufgefordert worden sein, nach Altona zu kommen. Seine Unwesenheit in dem diebstahligen Hof, wo offenbar eine Reserve versammelt worden war, erklärt er als einen Zufall. Der zweite Zeuge ist Mitglied der Sturmtruppe, die von Polizeibeamten bei der Durchsuchung eines Hauses überfallen wurde. Seiner Aussage läßt sich entnehmen, daß Hamburger Kommunisten von Altona angefordert worden waren. Einer der letzten Zeugen ist ein E.M.-Führer, dem vorgeworfen wird, in der Hafengegend den ersten Schuß abgegeben zu haben. Er hatte wegen der Bedrohungen, denen er in seiner Wohngegend ausgesetzt war, selbst nicht am Umzuge teilgenommen. Am Tage nach den Vorfällen ist seine Wohnungseinrichtung zertrümmert worden. Der Zeuge wies die Beschuldigung, geschossen zu haben, zurück. Ein anderer Zeuge bekräftigt diese Aussage. Die Verhandlung wurde auf Dienstag verlagert.

Kommunistische Sabotageakte.

Stettin. Hier wurden vor einigen Tagen von Kommunisten gefälschte Flugblätter des Stahlhelms verteilt, in denen die Stahlhelmer zum Vorgehen gegen die SEDM aufgefordert wurden. Einige der Flugzeugverteiler wurden entdeckt und verhaftet. Es ist bekannt geworden, daß der Rotfrontbund hier eine neue Organisation aufgezogen hat. Bei einer Hausdurchsuchung wurden Waffen und belastendes Material gefunden, und 30 Kommunisten festgenommen, darunter der pommerische Gauleiter.

Herabsetzung der Berliner Magistratsgehälter.

Berlin. Die Nationalsozialisten haben beantragt, das Bürgermeistergehalt von 2245 Mark auf 1721 Mark, das der Bürgermeister von 1654 auf 1288 Mark, das der Bezirksbürgermeister von 1219 auf 1052 Mark herabzusetzen. Stadträte sollen ein Gehalt von 681 bis 992 Mark bekommen.

900 000 RM. „Eintommen“ in 6 Jahren!

Der Bestechungsstand bei der Postfrankenkasse.

Berlin. In der Korruptionsaffäre bei der Postfrankenkasse hat die Staatsanwaltschaft gegen den Postsekretär Kugler und den Dentisten Willi Griebel Anklage wegen fortgesetzter schwerer aktiver und passiver Bestechung im Amt und wegen Betruges zum Nachteil der Reichspostbehörde erhoben. Die Ehefrauen Kugler und Griebel werden der Beihilfe zur Beamtenbestechung beschuldigt. Kugler und Griebel sitzen seit dem 17. März 1933 in Untersuchungshaft. Griebel erhielt im Laufe der Zeit bei der Postfrankenkasse eine Monopolstellung, die ihm in den Jahren 1926 bis 1932 die ungeheure Summe von über 900 000 Mark einbrachte.

Nach den Feststellungen der Staatsanwaltschaft hat Griebel durch Aufstellung falscher Rechnungen auch fortgesetzten Betrag an der Reichspost verübt. Termin zur Verhandlung ist auf den 12. Juni 1933 anberaumt worden.

Einbruch beim Präsidenten der Landwirtschaftsorganisationen.

Berlin, 15. Mai. In die Privatwohnung des Präsidenten der großen Landwirtschaftsorganisationen, Darre, wurde gestern am frühen Abend ein Einbruch verübt, der in seiner Eigenart den Verdacht aufkommen läßt, daß politische Motive bei ihm im Spiele waren. Die Täter mußten genauesicht mit den Wohnungsverhältnissen vertraut gewesen sein, was umso mehr verwunderlich ist, als die Wohnung erst seit wenigen Wochen eingerichtet bezogen worden ist.

Unglück kommt selten allein.

Nachen. Ein tragisches Schicksal erlitt am Samstag die Familie Dffergeld. Auf die Nachricht hin, daß der etwa 20 jähr. Sohn Josef in Würzburg mit dem Motorrad gestürzt sei, fuhr der etwas jüngere Bruder Peter zu dem Krankenhaus, in das der Verunglückte eingeliefert worden war. Auf dem Wege dahin stürzte auch sein Motorrad, und Peter Dffergeld wurde erheblich aber nicht lebensgefährlich verletzt und in das gleiche Krankenhaus gebracht. Josef Dffergeld ist kurz nach der Entlassung seines Bruders gestorben.

Pfarrhäuser, Jagdhäuser und Schulen werden ausgeplündert.

Mahren. Seit längerer Zeit wurden die Eigel und das Malsfeld von einer Einbrecherbande unsicher gemacht, die bei ihren Raubzügen mit außerordentlichem Geschick zu Werke ging, so daß es nicht gelang, Spuren zu entdecken. Die Bande wurde bald als der Schredens des Eigelandes bezeichnet. Pfarrhäuser und Schulen wurden in vielen Fällen heimlich geplündert und die ein- und stehenden Jagdhäuser völlig ausgeplündert. Alles wurde mitgenommen, was nur einigermaßen von Wert schien. Die Beute versteckten die Einbrecher in den Wäldungen. Durch Zufall stieß man dort eines Tages auf das Diebesgut und konnte so die Bande, darunter eine Frau, festnehmen. Das Malsfeld hatte sich am Samstag vor dem Gericht zu verantworten. Der Haupttäter, ein vielfach vorbestrafter Bergmann, wurde zu 5½ Jahren Zuchthaus, fünf Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. Die Mitthäter erhielten elf bis zwölf Monate Gefängnis.

Amokläufer.

Zwei Brüder ohne Grund niedergestochen.

Gamborn. In der vergangenen Nacht gegen 2 Uhr wurden die Brüder Wilhelm und Johann Bara auf der Revertstraße von einem unbekannten Mann durch Messerstiche so schwer verletzt, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Einer der Brüder wollte einem angerufenen Radfahrer beistehen, als der Unbekannte hinzukam und ihm ohne jegliche Veranlassung die Stiche beibrachte. Der Täter flüchtete, wurde aber von dem Bruder des Verletzten eingeholt. Darauf brachte er auch diesem mehrere Messerstiche bei.

Die Explosion im Lehrter Bahnhof.

Ein kommunistischer Bombenanschlag gegen E.M.

Berlin. Die Untersuchung der Samstag Abend erfolgten Explosion in einem Vorortzug auf dem Lehrter Bahnhof, wobei ein Abteil völlig zerstört wurde und eine auf dem Bahnsteig wartende Zahnärztin schwere Verletzungen erlitt, hat ergeben, daß es sich um einen kommunistischen Bombenanschlag handelt. Die Täter hatten es auf E.M.-Leute abgesehen, die von einer Kundgebung auf dem Truppenübungsplatz Döberitz mit diesem Zuge in dem zerstörten Abteil zurückgeführt waren, aber den Wagen bereits verlassen hatten. Die Bombe war mit Zeitzylinder versehen und unter der Zylinder verdeckt worden. Wenn sie früher explodiert wäre, hätte sie großes Unheil angerichtet. Nach den Tätern wird gefahndet.

Zwei Elefanten verbrannt.

Berlin. Wie die Berliner Pressestelle des Zirkus Gleich mitteilt, sind beim Transport des Zirkus von Marzelle nach Hohn zwei Elefanten umgekommen. Aus bisher unbekannten Gründen brach in einem Waggon des Transportzuges Feuer aus, dem die beiden Elefanten zum Opfer fielen, während sich die Begleiter durch Abspringen aus dem fahrenden Zuge retten konnten.

Epileptiker tötet einen Diakon.

Rastenburg. Ein schrecklicher Vorfall ereignete sich am Montagvormittag in den Carlshöfer Anstalten bei Rastenburg. Als der Diakon Gers einem Epileptiker das Bett machen wollte, stürzte sich dieser in einem Anfall auf den Diakon und verletzte ihn mit einem Messer am Kopf so schwer, daß der Tod nach wenigen Minuten eintrat. Woher der Kranke das Messer erhalten hat, war bisher noch nicht festzustellen.

Beim Pferdeschmuggel erschossen.

Isit. In der Nähe des Grenzortes Kallwe wurde in der Nacht zum Montag ein Pferdeschmuggler, der, als er die Grenze nach Litauen mit einem Pferde passieren wollte, erschossen, nachdem er auf mehrmaligen Anruf hin nicht stehen geblieben war.

Verantwortlich: für Politik Kultur und Nachrichten: Dr. Heinz Staab; für Volkes (Stadt und Land), Kunst und Sport: Fritz Gasse; für Angelegenheiten und Redaktionen: Heinz Bloß; sämtlich in Neuh.



Seht Ihr geschäftig bei dem Linnen die Alte dort im grauen Haar? Die rüstigste der Wäscherinnen ist Henko über 50 Jahr!



Nehmen Sie zum Aufwaschen, Spülen, Reinigen Henko's!

Der liebe Gott hat heute unser innigstgeliebtes Kind,
mein einziges Schwesterlein

Anneliese

im zarten Alter von 7 Jahren, nach langem, hartem,
mit Engelsgeduld ertragenem Leiden, wieder zu sich
in den Himmel genommen.

Sie war unser aller Sonnenschein

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Peter Berten und Frau
Margarete geb. Weitz

Neuß, Hammtorstr. 13, den 14. Mai 1933.

Das Engelland wird gehalten am Mittwoch, dem 17.
Mai, 8 Uhr in der Münsterkirche; die Beerdigung
anschließend um 10 Uhr vom Trauerhause aus.

Statt jeder besonderen Anzeige.



Nach Gottes hl. Willen verschied heute mittag
gegen 12 1/2 Uhr, sanft und gottergeben der wohl-
achtbare

Herr Joseph Nix

Kaufmann

infolge eines Schlaganfalles, versehen mit den
hl. Sterbesakramenten der röm.-kath. Kirche, im
Alter von 63 Jahren.

Um ein Gebet für den Verstorbenen bittet im
Namen der Anverwandten:

Familie Arnold Knein.

Neuß (Friedrichstr. 17), den 14. Mai 1933.

Die feierlichen Exequien finden statt am Donnerstag, dem
18. Mai, morgens 9 Uhr in der Münsterkirche. Die Beer-
digung erfolgt am gleichen Tage um 11 Uhr von der Lei-
chenhalle des Friedhofes aus.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem uner-
forschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen
9 Uhr meinen lieben, unvergesslichen Gatten,
unsern treusorgenden Vater, Schwiegervater,
Großvater und Onkel,

Herrn Gutsbesitzer Otto Frings

nach längerem Leiden, wohl vorbereitet durch den an-
dächtigen Empfang der hl. Sterbesakramente der röm.-
kath. Kirche, im vollendeten 70. Lebensjahre zu sich
zu nehmen.

Um ein frommes Gedenken bitten die trauernden Hinter-
bliebenen:

Frau Otto Frings geb. Paefgen
Paul Frings und Frau Liesl geb. v. Vilas
Paul Francken u. Frau Antonie geb. Frings
und sieben Enkelkinder.

Hersel bei Bonn, Gut Marienhof, Gut Bickhausen,
Post Kapellen (Erf) den 14. Mai 1933.

Das feierliche Seelenamt wird gehalten am Mittwoch,
dem 17. Mai 1933, morgens 9 1/2 Uhr in der Pfarrkirche
zu Hersel, daran anschließend die Beerdigung.
Bahnverbindung: Rheinuferrailbahn ab Bonn 9⁰⁸, ab Köln
(Trankgasse) 8¹³

Trauer-Kleidung

Auf Anruf 3357 oder 3358 fachkun-
dige Bedienung und Auswahlendung

Rud. van Endert

Markt 2-4 Neuss Gegr. 1804

Statt Karten.

Ihre Vermählung zeigen an

Amtsgerichtsrat Wilh. Meese
und Frau Mimy

geb. Zillikens, verw. Schiffer

Neuss den 16. Mai 1933

Parkstrasse 7.

Vertreter

mit guten Beziehungen zur Vermitt-
lung von Versicherungen für Neuss
und Umgebung gesucht. Weit-
gehende Unterstützung und zeit-
gemäße Provisionen werden zu-
gesichert. Auch stille Mitarbeiter
erwünscht. Angebote an die

Bezirksdirektion der „Albingia“ Versiche-
rungs-Aktiengesellschaft, Düsseldorf,
Schumannstraße 31.

Wendersstraße

2-3 Zimmer, wenn
mögl. an alleinsteh.
Mieter od. Mieterin.
zu vermieten. Aufz. u.
9 63 a. d. Exp. d. 3.

Schon Zimmer

an berufstät. Dame
zu vermieten.
Kettlerstraße 8, I. E.

Möbl. Zimm. zu verm.
Johannisstraße 93, Part.

Nach kurzer Krankheit verschied gestern unerwartet
unser seit Anfang vorigen Jahres im Ruhestand lebender
stellvertretender Direktor

Herr Dr. Josef Roszbach

im 61. Lebensjahre.

Der Verstorbene hat 30 Jahre an verantwortlicher Stelle
der mit uns verbundenen Firma Wülfing, Dahl & Co. A.-G.,
Wuppertal-Barmen, und nach deren Stilllegung unserer
Firma als Leiter unseres Werkes Dormagen wertvolle
Dienste geleistet. Sein aufrichtiger Charakter, sein zu-
vorkommendes Wesen und seine tatkräftige Mitarbeit
sicherten ihm die Achtung und Beliebtheit aller Vor-
gesetzten und Untergebenen.

Wir werden ihm ein treues Andenken bewahren.

Direktorium

der I.G.-Farbenindustrie Aktiengesellschaft

Leverkusen-I.G.-Werk, den 15. Mai 1933.

Statt jeder besonderen Anzeige.



Nach Gottes unerforschlichem Rat-
schlusse entschlief Freitag abend
gegen 11 Uhr plötzlich und uner-
wartet, jedoch vorbereitet durch
einen echt christlichen Lebenswandel,
infolge eines Herzschlages, unsere
innigstgeliebte Schwester, Schwä-
gerin, Tante, meine liebe Freundin,

die wohlachtbare Jungfrau

Maria Esser

im Alter von 46 Jahren.

Die feierlichen Exequien finden
statt am Mittwochmorgen 9 Uhr in
der Marienkirche. Die Beerdigung
am selben Tage, morgens 11 Uhr
vom Sterbehause Römerstraße 62
aus.

Die feierlichen Exequien finden
statt am Mittwochmorgen 9 Uhr in
der Marienkirche. Die Beerdigung
am selben Tage, morgens 11 Uhr
vom Sterbehause Römerstraße 62
aus.

Die feierlichen Exequien finden
statt am Mittwochmorgen 9 Uhr in
der Marienkirche. Die Beerdigung
am selben Tage, morgens 11 Uhr
vom Sterbehause Römerstraße 62
aus.

Größeres

Ladenlokal

Hauptverkehrsstraße, zu mieten gesucht,
ohne Wohnung. — Off. u. 3 59 an d. 3tg.

2 Zim. m. alle Be-
queml., an
Eing. o. ruh. Kam. u. v. m.
Wo, fast die Expeditio

Am Stadtp. 1. Etg.
abgeschloß.

3 Zim., Küche u. Mani,
3. 1. 6. oder später zu
vermieten. Off. u. 9 38
an die Exped. d. 3tg.

Zwei möbl. Zimmer
von alt. Herrn (Brd.)
Beamer in Haushalt.
p. 1. 6. gesucht. Wenn
mögl. Küchenbenutz. od.
Nachtgelegenheit. Wälsche
wird gefällig. Miete im
Vorans bezahlt. Aufz.
Küchen, m. Preis unt.
9 67 an d. Geschäftsst.

Die grosse

Gelegenheit

im
Riegers Garderobenhaus

die jeder Herr wahrnehmen sollte.
Dienstags, Mittwochs und Donnerstags
bringen wir zum Verkauf mehrere
hundert Gelegenheitskäufe in elegan-
ten, modernen

neuen

und besseren, wenig
getragenen

Anzügen, Ullstern, Palots, Ueber-
gangsmänteln, Smoking, Fracks,
Gehrocken, Cutaways, Hosen (auch
für ganz dicke Herren) und Leder-
jacken zu unerhört billigen Preisen,
die jeder (auch Erwerbsloser) bezahlen
kann. — Verleih von Gesellschafts-
Anzügen.

Der weiteste Weg lohnt sich.

Riegers Garderoben-
haus
Düsseldorf
Karplatz 17

Nehme noch

Rindvieh

zum Weide-
gang an.
Gabe auch Viehwagen und
Schlagfahre für
Pommes zu verkaufen.

Leo Jungverdorben, Wevelinghoven.

3-Zimmer-Wohnung
von alt. Mietsagl. gef.
Off. u. 9 60 an d. 3. Kievenheim, Bahnhst.

3-Zimmer-Wohnung
von alt. Mietsagl. gef.
Off. u. 9 60 an d. 3. Kievenheim, Bahnhst.

3-Zimmer-Wohnung
von alt. Mietsagl. gef.
Off. u. 9 60 an d. 3. Kievenheim, Bahnhst.

Starke und Barlehn-

alle Reutigen.

Einladung zu
der am Sonntag, d.
21. Mai, nachmittags
4 1/2 Uhr stattfindenden
General-Ver-
sammlung bei Wwe.
Zimmermann, Neu-
kirchen.

Zagordnung:

Geschäftsbericht,
Vorlage d. Rechnung
und Bilanz 1932,
Beschlüsse.

Um pünktliches und
vollständiges Erschei-
nen wird gebeten.

Der Vorstand.

Reparaturen

an Lauten, Gitarren
Mandolinen, Violinen
Geigenbogen besetzen
Hub. Hill,
Berthstraße 62, 62
neb. Hofst. Marienb.

Reparaturen

an Lauten, Gitarren
Mandolinen, Violinen
Geigenbogen besetzen
Hub. Hill,
Berthstraße 62, 62
neb. Hofst. Marienb.

Reparaturen

an Lauten, Gitarren
Mandolinen, Violinen
Geigenbogen besetzen
Hub. Hill,
Berthstraße 62, 62
neb. Hofst. Marienb.

Reparaturen

an Lauten, Gitarren
Mandolinen, Violinen
Geigenbogen besetzen
Hub. Hill,
Berthstraße 62, 62
neb. Hofst. Marienb.

Reparaturen

an Lauten, Gitarren
Mandolinen, Violinen
Geigenbogen besetzen
Hub. Hill,
Berthstraße 62, 62
neb. Hofst. Marienb.

Reparaturen

an Lauten, Gitarren
Mandolinen, Violinen
Geigenbogen besetzen
Hub. Hill,
Berthstraße 62, 62
neb. Hofst. Marienb.

Reparaturen

an Lauten, Gitarren
Mandolinen, Violinen
Geigenbogen besetzen
Hub. Hill,
Berthstraße 62, 62
neb. Hofst. Marienb.

Reparaturen

an Lauten, Gitarren
Mandolinen, Violinen
Geigenbogen besetzen
Hub. Hill,
Berthstraße 62, 62
neb. Hofst. Marienb.

Reparaturen

an Lauten, Gitarren
Mandolinen, Violinen
Geigenbogen besetzen
Hub. Hill,
Berthstraße 62, 62
neb. Hofst. Marienb.

Reparaturen

an Lauten, Gitarren
Mandolinen, Violinen
Geigenbogen besetzen
Hub. Hill,
Berthstraße 62, 62
neb. Hofst. Marienb.

Reparaturen

an Lauten, Gitarren
Mandolinen, Violinen
Geigenbogen besetzen
Hub. Hill,
Berthstraße 62, 62
neb. Hofst. Marienb.

Reparaturen

an Lauten, Gitarren
Mandolinen, Violinen
Geigenbogen besetzen
Hub. Hill,
Berthstraße 62, 62
neb. Hofst. Marienb.

Reparaturen

an Lauten, Gitarren
Mandolinen, Violinen
Geigenbogen besetzen
Hub. Hill,
Berthstraße 62, 62
neb. Hofst. Marienb.

Reparaturen

an Lauten, Gitarren
Mandolinen, Violinen
Geigenbogen besetzen
Hub. Hill,
Berthstraße 62, 62
neb. Hofst. Marienb.

Reparaturen

an Lauten, Gitarren
Mandolinen, Violinen
Geigenbogen besetzen
Hub. Hill,
Berthstraße 62, 62
neb. Hofst. Marienb.

Reparaturen

an Lauten, Gitarren
Mandolinen, Violinen
Geigenbogen besetzen
Hub. Hill,
Berthstraße 62, 62
neb. Hofst. Marienb.

Reparaturen

an Lauten, Gitarren
Mandolinen, Violinen
Geigenbogen besetzen
Hub. Hill,
Berthstraße 62, 62
neb. Hofst. Marienb.

Reparaturen

an Lauten, Gitarren
Mandolinen, Violinen
Geigenbogen besetzen
Hub. Hill,
Berthstraße 62, 62
neb. Hofst. Marienb.

Reparaturen

an Lauten, Gitarren
Mandolinen, Violinen
Geigenbogen besetzen
Hub. Hill,
Berthstraße 62, 62
neb. Hofst. Marienb.

Reparaturen

an Lauten, Gitarren
Mandolinen, Violinen
Geigenbogen besetzen
Hub. Hill,
Berthstraße 62, 62
neb. Hofst. Marienb.

Reparaturen

an Lauten, Gitarren
Mandolinen, Violinen
Geigenbogen besetzen
Hub. Hill,
Berthstraße 62, 62
neb. Hofst. Marienb.

Reparaturen

an Lauten, Gitarren
Mandolinen, Violinen
Geigenbogen besetzen
Hub. Hill,
Berthstraße 62, 62
neb. Hofst. Marienb.

Reparaturen

an Lauten, Gitarren
Mandolinen, Violinen
Geigenbogen besetzen
Hub. Hill,
Berthstraße 62, 62
neb. Hofst. Marienb.

Reparaturen

an Lauten, Gitarren
Mandolinen, Violinen
Geigenbogen besetzen
Hub. Hill,
Berthstraße 62, 62
neb. Hofst. Marienb.

Reparaturen

an Lauten, Gitarren
Mandolinen, Violinen
Geigenbogen besetzen
Hub. Hill,
Berthstraße 62, 62
neb. Hofst. Marienb.

Reparaturen

an Lauten, Gitarren
Mandolinen, Violinen
Geigenbogen besetzen
Hub. Hill,
Berthstraße 62, 62
neb. Hofst. Marienb.

Strehamer lebiger

Gärtner o. Landwirt

für Obst- u. Gemüsebau
(1 Kub) hat in Ver-
trauensst. gesucht.

A. Reuter,
Glabbe, Rheindahlen.

Zucht. Wäddchen

für Küche u. Haus-
arb. gesucht. Ang. u.
Nr. 397 an d. Zueig-
stelle Grevenbroich.

Welt, alleinst. Wäddchen

sucht leeres Zimmer
zu mieten. — Off. u.
2 66 an die Exp. d. 3.

Reparaturen

an Lauten, Gitarren
Mandolinen, Violinen
Geigenbogen besetzen
Hub. Hill,
Berthstraße 62, 62
neb. Hofst. Marienb.

Reparaturen

an Lauten, Gitarren
Mandolinen, Violinen
Geigenbogen besetzen
Hub. Hill,
Berthstraße 62, 62
neb. Hofst. Marienb.

Reparaturen

an Lauten, Gitarren
Mandolinen, Violinen
Geigenbogen besetzen
Hub. Hill,
Berthstraße 62, 62
neb. Hofst. Marienb.

Reparaturen

an Lauten, Gitarren
Mandolinen, Violinen
Geigenbogen besetzen
Hub. Hill,
Berthstraße 62, 62
neb. Hofst. Marienb.

Reparaturen

an Lauten, Gitarren
Mandolinen, Violinen
Geigenbogen besetzen
Hub. Hill,
Berthstraße 62, 62
neb. Hofst. Marienb.

Reparaturen

an Lauten, Gitarren
Mandolinen, Violinen
Geigenbogen besetzen
Hub. Hill,
Berthstraße 62, 62
neb. Hofst. Marienb.

Reparaturen

an Lauten, Gitarren
Mandolinen, Violinen
Geigenbogen besetzen
Hub. Hill,
Berthstraße 62, 62
neb. Hofst. Marienb.

Reparaturen

an Lauten, Gitarren
Mandolinen, Violinen
Geigenbogen besetzen
Hub. Hill,
Berthstraße 62, 62
neb. Hofst. Marienb.

Reparaturen

an Lauten, Gitarren
Mandolinen, Violinen
Geigenbogen besetzen
Hub. Hill,
Berthstraße 62, 62
neb. Hofst. Marienb.

Reparaturen

an Lauten, Gitarren
Mandolinen, Violinen
Geigenbogen besetzen
Hub. Hill,
Berthstraße 62, 62
neb. Hofst. Marienb.

Reparaturen

an Lauten, Gitarren
Mandolinen, Violinen
Geigenbogen besetzen
Hub. Hill,
Berthstraße 62, 62
neb. Hofst. Marienb.

Reparaturen

an Lauten, Gitarren
Mandolinen, Violinen
Geigenbogen besetzen
Hub. Hill,
Berthstraße 62, 62
neb. Hofst. Marienb.

Reparaturen

an Lauten, Gitarren
Mandolinen, Violinen
Geigenbogen besetzen
Hub. Hill,
Berthstraße 62, 62
neb. Hofst. Marienb.

Reparaturen

an Lauten, Gitarren
Mandolinen, Violinen
Geigenbogen besetzen
Hub. Hill,
Berthstraße 62, 62
neb. Hofst. Marienb.

Reparaturen

an Lauten, Gitarren
Mandolinen, Violinen
Geigenbogen besetzen
Hub. Hill,
Berthstraße 62, 62
neb. Hofst. Marienb.

Reparaturen

an Lauten, Gitarren
Mandolinen, Violinen
Geigenbogen besetzen
Hub. Hill,
Berthstraße 62, 62
neb. Hofst. Marienb.

Reparaturen

an Lauten, Gitarren
Mandolinen, Violinen
Geigenbogen besetzen
Hub. Hill,
Berthstraße 62, 62
neb. Hofst. Marienb.

Reparaturen

an Lauten, Gitarren
Mandolinen, Violinen
Geigenbogen besetzen
Hub. Hill,
Berthstraße 62, 62
neb. Hofst. Marienb.

Reparaturen

an Lauten, Gitarren
Mandolinen, Violinen
Geigenbogen besetzen
Hub. Hill,
Berthstraße 62, 62
neb. Hofst. Marienb.

Reparaturen

an Lauten, Gitarren
Mandolinen, Violinen
Geigenbogen besetzen
Hub. Hill,
Berthstraße 62, 62
neb. Hofst. Marienb.

Reparaturen

an Lauten, Gitarren
Mandolinen, Violinen
Geigenbogen besetzen
Hub. Hill,
Berthstraße 62, 62
neb. Hofst. Marienb.

Reparaturen

an Lauten, Gitarren
Mandolinen, Violinen
Geigenbogen besetzen
Hub. Hill,
Berthstraße 62, 62
neb. Hofst. Marienb.

Reparaturen

an Lauten, Gitarren
Mandolinen, Violinen
Geigenbogen besetzen
Hub. Hill,
Berthstraße 62, 62
neb. Hofst. Marienb.

Reparaturen

an Lauten, Gitarren
Mandolinen, Violinen
Geigenbogen besetzen
Hub. Hill,
Berthstraße 62, 62
neb. Hofst. Marienb.

Reparaturen

an Lauten, Gitarren
Mandolinen, Violinen
Geigenbogen besetzen
Hub. Hill,
Berthstraße 62, 62
neb. Hofst. Marienb.

Reparaturen

an Lauten, Gitarren
Mandolinen, Violinen
Geigenbogen besetzen
Hub. Hill,
Berthstraße 62, 62
neb. Hofst. Marienb.

25 junge Gänse, zwei

Blinden m. Kühen u.

zwei feststehend zu ver-
kaufen.

Jat. Hoffmann,
Kosellen.

Möbelhaus

W. Vorten, Gröfstr. 10

Gülden von 170 M an

Schuldschein v. 285 M an
sowie alle anderen
Abel billig.

Trumeau-Spiegel

Rever, Ober-
Unterfeld, billig.
Gröfstr. 10.

Reparaturen

an Lauten, Gitarren